

Table printed in numerals, conforming to the regulations of the Ministry of Education, P. T. T. No. 506974 dated 8 April 1927

# Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-99. Vertretung in Temeschwar 1, Sonobitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. Kleine Anzeigen das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

150. Folge.

Arab, Freitag, den 19. Dezember 1930.

10. Jahrgang.

## Protest Deutschlands

gegen polnische Uebergriffe.

Berlin. Die deutsche Regierung hat beim Generalsekretariat des Völkerbundes eine neue Protestnote, in Angelegenheit der Beschwerden der deutschen Minderheit in Oberschlesien gegen die polnische Regierung eingebracht. Diese Note ist gewissermaßen die Ergänzung des ersten deutschen Memorandums gegen die polnischen Uebergriffe den deutschen Minderheiten gegenüber in Oberschlesien, welches bereits in Genf eingebracht wurde.

## Der König von Albanien

heiratet die Schwester des bulgarischen Königs?

Aus Belgrad wird berichtet, daß im Auftrage des bulgarischen Königs der Gesandte Ballov Verhandlungen führe wegen einer Heirat zwischen dem albanischen König Ahmed Zogu und der Prinzessin Eudogia, Schwester des Königs von Bulgarien. — Das größte Hindernis soll der Religionsunterschied sein, da Ahmed Zogu der mohammedanischen und die Prinzessin der katholischen Religion angehört.

Man vernimmt diese Nachricht mit dem größten Erstaunen, da Ahmed Zogu laut Blättermeldungen doch an stark fortgeschrittenem Kehlkopfkrebs leiden soll und man noch vor Wochen seinen nahen Tod befürchtete. Welche Nachricht ist nun erlogen?

## Fusion von

liberalen Banken.

Bukarest. Wie in Finanzkreisen der Hauptstadt behauptet wird, wird die Fusion von 6 Banken des Interessentenkreises der Liberalen zu einem einzigen Kreditinstitut vorbereitet. Unter den zusammenzuschließenden Banken befinden sich die Banca Romaneasca a Orientului, die Banca Viticola und vier kleinere Institute der Hauptstadt. Die Aktion soll auf Anregung der Banca Romaneasca erfolgen.

## Lehrervereinigung

in Hatzfeld.

Der Hatzfelder Lehrerverein hielt dieser Tage seine Monatsitzung ab, bei welcher Präses Pop einen Musterunterricht vortrug und nachdem die Schulen wegen Krankheit gesperrt sind, konnten keine Kinder herbeigezogen werden und die Lehrer mußten selbst die Rolle der Schulkinder übernehmen.

Einen schönen Vortrag hielt der Hatzfelder Lehrer Johann Schulz über „Die Erziehung des Willens“. Am Nachmittag hielt Dr. Joan Gekta einen interessanten Vortrag über Blutkrankheiten, wofür ihm namens der Lehrer, sowohl Schuldirektor Johann Stoffel, wie auch der Präses herzlich dankten. — (Sch. Der Revisionsausschuß des Regionalbi-

## Kongreß der Siebenbürger und Banater Kaufmannschaft

Stellungnahme gegen die Unterbindung des Getreidehandels und gegen die 10.000 Lei Paßgebühr.

Aus Temeschwar wird berichtet: In unserer Stadt hat der Kongreß der Siebenbürger und Banater Kaufmannschaft stattgefunden. Aus sämtlichen Städten und größeren Gemeinden Siebenbürgens waren ein-zwei Vertreter erschienen. Das Banat war stark vertreten und zwar: waren Kaufleute aus Lugosch, Karanischebesch, Orschova, Reschitsa, Dravitsa, Delta, Tschafowa, Refasch, Kleinbeschkerel, Lippa, Großanknikolaus, Lohrin, Perjamosch usw. erschienen. Zahlreiche Redner schilderten die schwere Lage der Kaufmannschaft. Die Senkung des Getreidepreises hat die Kaufkraft der Verbraucher aufs geringste Maß herabgesetzt. Die Kaufmannschaft verdient bedeutend weniger wie früher und soll trotzdem höhere Steuern zahlen. Der Kongreß beschloß, die Freigabe des Getreidehandels und die Herabsetzung

der Einfuhrzölle nach Industrieerzeugnissen zu verlangen, damit die Preise sich an die gesunkenen Getreidepreise angleichen. Gegen die geplante 10.000 Lei-gebühr nach Auslandspässen wurde heftiger Protest erhoben. Zum Schluß wurde die Unterbreitung einer Denkschrift an den König und an die Regierung beschlossen.

Der Kongreß der Kaufleute hat einen überaus würdevollen Verlauf genommen. Die Kaufleute, die nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung bilden, haben eine kraftvolle Organisation, die ihre Stimme erhebt. Ein Beruf, der eine Organisation besitzt, wird geachtet und berücksichtigt. Die Landwirte, die 80 Prozent der Bevölkerung ausmachen, haben gar keine Organisation, darum kümmert sich auch niemand um ihre Interessen.

## 50 Millionen Lei

sind bei der Temeschwarer Serbischen Sparkassa verloren gegangen. — 9 Beamten unter Anklage gestellt.

Aus Temeschwar wird berichtet: Nach 2-jähriger Untersuchung hat der Untersuchungsrichter in der Strafsache der verkrachten Serbischen Sparkassa das Verfahren beendet und die Anklage erhoben. Angeklagt werden: Der gew. Devisenschef Julius Rajna-Rosenthal (derzeit in Budapest), der gew. Generaldirektor Rudolf Hauska (Arab), Direktor Ernst Löwinger, Buchhalter Labizlaus Golubovics (Belgrad), Direktionsmitglied Prekajski (Temeschwar), Kassier Georg Savrilovics, Direktionsmitglied Ignatz Schönberg, Beamte Emil Manollescu und Prokurist Peter Schönheim. Laut der Anklageschrift hat die Bank durch Verschulden der Angeklagten einen Schaden von 50 Millionen erlitten. Da das geringe Aktienkapital der Bank bei weitem nicht hinreichte, haben eigentlich die Einleger den Schaden zu tragen, die von ihren Ersparnissen gar nichts zurückbekamen. Die Verluste entstanden fast reiflos in der Devisenabtei-

lung, deren Chef Rajna-Rosenthal als genialer Bänkler galt. Seine Genialität bestand darin, daß er die waghalsigsten Geschäfte in einem amerikanischen Tempo und Stil tätigte. Wenn das Geschäft gut ausfiel, teilte er mit einigen Eingeweihten die Deute, die schlechten Geschäfte hingegen belasteten die Bank. Um diese Gaunereien zu decken, wurden die Aktionäre und nichteingeweihten Direktionsmitglieder, durch falsche Buchungen irreführt. Es wurden aktive Bilanzen ausgewiesen und Dividenden gezahlt, obgleich die Bank schon längst bankrott war. — Von den Angeklagten sind 2 gestorben, Rajna-Rosenthal lebt in Ungarn und Savrilovics in Jugoslawien, deren Auslieferung amtlich verlangt wird. — Die geprellten Aktionäre und Einleger haben von der Bank gar nichts zu erhoffen, sie werden im günstigsten Falle nur die Genugtuung haben, daß einige der Schuldigen eingesperrt werden.

## Der Regionaldirektor hat kein Entscheidungsrecht

über die Notärswahlen.

Anlässlich der Notärswahl in Deutschanknikolaus erbrachte der Zentralrevisionsausschuß in Bukarest einen Entscheid von grundsätzlicher Bedeutung. In Großanknikolaus wurde im Frühjahr N. Heibinger von der Interimskommission zum Notär gewählt. Der später gewählte Gemeinderat wollte die Wahl des Notären nicht anerkennen und hat die Wahl angefochten. Die Wahl Heibingers war aber inzwischen vom Regionaldirektor bestätigt worden.

Der Regionaldirektor hat die gegen die Wahl Heibingers eingereichte Berufung abgewiesen mit der Begründung, daß die Angelegenheit in den Wirkungsbereich des Regionaldirektorates gehöre, somit der Revisionsausschuß keine Entscheidung treffen könne. Gegen diese negative Entscheidung appellierte die Gemeindevorsteherung an den Zentralrevisionsausschuß in Bukarest.

Der Zentralrevisionsausschuß hat einen recht sonderbaren Entscheid erbracht. Es wird in dem Entscheid aus-

## Die Weihnachtsferien

der Mittelschulen.

Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß jene Mittelschulen, die auch Internate besitzen, ihre Schüler bereits Samstag, den 20. d. M., nach der fünften Lehrstunde in Ferien schicken, die bis 8. Jänner 1931 dauern. Sinegen müssen die Mittelschulen ohne Internate am Montag, den 22. d. M. noch Unterricht abhalten und können ihre Schüler erst Montag nach der letzten Unterrichtsstunde heim schicken.

## 150.000 Lei Unterstützung

für die Brandgeschädigten im Temesch-Torontal.

Das Komitat Temesch-Torontal hat unter den Brandgeschädigten in den Gemeinden Warjasch, Gottlob, Klopodia, Liget und Rebins 150.000 Lei als Unterstützung verteilt. Eine Summe, die sehr niedrig ist, da allein in Warjasch bei dem großen Brand arme Leute vom Brandschaden betroffen wurden und dieser Schaden hunderttausende Lei beträgt.

## Poincare

zwischen Leben und Tod.

Paris. Der gew. Präsident von Frankreich und oftmaliger Ministerpräsident Raymond Poincare ist schwer erkrankt und schwacht zwischen Leben und Tod. Die Ärzte hatten ihn bereits aufgegeben, doch ist in seinem Zustand unerwartet eine Besserung eingetreten. Poincare mußte sich im vergangenen Jahre einer schweren Operation unterziehen, deren Folgen jetzt auftreten.

gesprächen, daß dem Regionaldirektor zwar die Genehmigung der Wahl eines Notärs zustiehe, jedoch die Ueberprüfung des Wahlvorgangs auf seine Gesetzmäßigkeit in den Wirkungsbereich des Komitatsausschusses und im weiteren Appellationsfalle in den Wirkungsbereich des Revisionsausschusses gehört.

Im Sinne dieses Entscheides hätte der Appellation der Großanknikolauser Gemeindevorsteherung Folge gegeben werden müssen, da der einzigberufene Revisionsausschuß sich mit der Appellation nicht befakte, und die Entscheidung über die Wahl dem Regionaldirektor einräumte, der zu dieser Amtshandlung nicht befähigt ist. Der Zentralrevisionsausschuß hat, im Gegensatz zu seinem eigenen Entscheid, die Berufung abgewiesen mit der Begründung, daß die Angelegenheit bereits entschieden wurde. — Der Großanknikolauser Gemeinderat hat also grundsätzlich und gesetzlich recht, nur in Wirklichkeit hat er nicht recht. — Eine derartige Entscheidung brüdt der Schwabe mit dem alten Sprichwort aus: „Wasch mir den Pelz, nur mach' ihn nicht naß!“

Den Verhältnissen gemäß haben wir die Preise unserer allbekannt erstklassigen garantiert prima Qualitäts-Schuhe um 35% herabgesetzt.

**STAR** Schuhgeschäft, Temesvar Innere Stadt Köfler-Palais 2a Lloyd-Zelle Niederlage der Schuhfabrik „STAR“



### Zur Volksversammlung in Gatzfeld

In Folge 148 berichteten wir über den Verlauf der in Gatzfeld stattgefundenen Volksversammlung. Nun ist ein weiterer protokollarischer Bericht zugegangen, welchen wir mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der dort gehaltenen Reden vollinhaltlich veröffentlichen.

Um 9 Uhr vormittags fand im Bauernheimsaale die Volksversammlung der Gatzfelder Ortsgemeinschaft der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft statt. Die Sitzung eröffnete zweiter Vorsitzender Malermeister Fr. Rehler. Nach Begrüßungsworten hält Abg. Reitter seinen Tätigkeitsbericht. Er teilt mit, daß die schwäbischen Abgeordneten bei den verschiedensten Gelegenheiten in Kammer und Senat die Interessen ihres Volkes vertreten. Er schilderte die Arbeit der Regierung, ihre verschiedenen Schwierigkeiten, um der Wirtschaftskrise Herr zu werden, erörtert deren Entstehungsgeschichte, ihre Auswirkungen auf das schwäbische Volk, die Möglichkeiten einer Abhilfe usw. Die wirtschaftlichen Ausführungen Dr. Reitters — der in Gatzfeld stark beliebt ist — fanden die Aufmerksamkeit und den Beifall der cca. 700-tägigen Menge. Im weiteren Verlaufe übergeht der Redner auf die innerschwäbische Politik. Er betont die unbedingte nötige Einheit innerhalb der Volksorganisation und behauptet, daß diese Einheit von einem gewissen Teil der schwäbischen Presse und der jüngeren Generation sichtlich untergraben wird.

Nach dieser Bemerkung erhob Dr. Böß Einspruch und es brach ein Tumult aus, ein großer Teil der Zuhörer verlangte, daß Dr. Böß sprechen möge, worauf dieser ermahnt, den Redner ungestört auszusprechen zu lassen.

Dr. Reitter sprach ungehört weiter und betonte die Wichtigkeit der Mitarbeit der Jugend, richtet einen warmen Appell an diese Jugend in diesem Sinne, behauptet, daß durch das Auftreten neuer Probleme (Frauenberatern und Keritale Frage) die Differenzen innerhalb der Volksgemeinschaft nur vertieft werden, konstatierte, daß innerhalb des deutschen Volkes im Ganzen nun die Bildung von drei Gruppen im Entstehen begriffen sind, die dessen Schicksal auf das Nachdrücklichste beeinflussen werden. Diese sind: links die Gruppe der Sozialisten, in der Mitte die Keritale, mit starker Betonung katholischer Weltanschauung und rechts die Deutsch-völkischen, die auf den alten Nachkriegsprinzipien fußen, die religiöse Betätigung des Volkes womöglich außerhalb der völkischen Organisationen in rein religiösen Vereinigungen behandelt sehen möchten. Redner glaubt noch nicht feststellen zu können, ob diese Zusammenschließung der Volksgenossen auf der Dauer lange der verschiedenen Weltanschauungen unserem Volke förderlich sein werden oder nicht. Nebenfalls wären lebensschaffliche Erörterungen in der Presse zu unterlassen. Die Zeit werde alles entscheiden. Mit nochmaligem Appell an die Einheit und ruhige Vernunft der Bevölkerung schließt der Redner seinen über 1 1/2-stündigen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Vorsitzende erteilt hierauf dem Jungschwaben Dr. Roland Böß das Wort.

Dieser, mit Zurufen begrüßt, freut sich der letzten Ausführungen Dr. Reitters und stellt fest, daß diese in ihrer Gänge auch die Plattform

der Jugend seien. Er ersucht Dr. Reitter sich in Gatzfeld bei den verschiedenen Bevölkerungsklassen informieren zu wollen und die Wünsche des Volkes dann an gewisser Stelle vorzutragen. Dr. Böß betont ebenfalls die furchtbare Zersetzung innerhalb der Volksgemeinschaft mit Besorgnis zu beobachten, betont aber die Ursache hierin nicht nur im Gebaren der oppositionellen Kreise zu suchen, sondern auch bei den heutigen Zuständen in der Struktur der Volksgemeinschaft. Er stehe noch heute erschüttert unter dem Eindruck der massenhaften Teilnahme der Schwaben bei der gestrigen Versammlung der liberalen Partei in Lemeschwar und fragt: was wird das bei den nächsten Wahlen werden? Er erinnert den anwesenden Abgeordneten an die Stimmung in Gatzfeld, jenes Gatzfeld, das stets in so engem seelischen Kontakt mit Dr. Reitter stand, das stets ein sicheres Bollwerk der Volksgemeinschaft war, das niemals Dissidenten aufweisen konnte und das heute in einer Stimmung sich befindet, die der Katastrophe gleichkommt, umso mehr da gerade die eiserne Garde der Unentwegten an den richtigen Zuständen in der Volksgemeinschaft zu zweifeln beginnen.

Redner glaubt, daß nur so eine Gesundung und ein neuer Geist verwirklicht werden kann, wenn die während den letzten Jahren schon etwas in Vergessenheit geratenen und auch teilweise überholten Richtlinien der Volksgemeinschaft neu aufgestellt und mit den Ortsgemeinschaften durchberaten werden, um durch Meinungsaustausch das alte Vertrauen wiederherzustellen und vielleicht auch die Behebung so mancher Uebelstände ermöglicht wird. Er ersucht dies zu Protokoll zu nehmen und als Beschluß der Ortsgemeinschaft der Zentrale mitzuteilen.

Nachdem sich Abgeordneter Reitter diesem Antrage freudig anschließt, hat die Versammlung den Antrag einstimmig angenommen.

Auf Antrag des Mühlenleiters M. Koch wird einstimmig beschlossen dem Handel-, Ackerbau und Finanzministerium gegen das Projekt des neuen Mühlengesetzes ein Protesttelegramm zu senden.

Nun spricht von großer Begeisterung empfangen gew. Senator Karl Möller eine kraftvolle kurze Rede. Er gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß unser Volk mit seiner Verpflanzung weit in dem Süden eine historische und kulturelle Sendung zu erfüllen hat, dies sei aber nur so zu erreichen, wenn wir deutsch und vor allem deutsch bleiben.

Zum Schluß begrüßt der Vorsitzende des Gatzfelder Kaufmännischen Vereines Daniel Werschling die anwesende neue Hauptvorsitzende des Banater Deutschen Frauenvereines Frau Elisabeth Böß, gibt seiner Freude Ausdruck, daß diese Ehrung einer Gatzfelderin zuteil wurde und beantragt Frau Böß aus diesem Anlasse seitens der Ortsgemeinschaft schriftlich zu beglückwünschen und ihr öffentlich Vertrauen zu votieren. — Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Indem noch Mühlenleiter Koch einen Antrag stellte, erklärte Vorsitzender Rehler mit einigen Schlussworten die Versammlung für geschlossen.

Man wartet in Gatzfeld gespannt darauf, ob die Volksgemeinschafts-Zentrale sich zu einem entscheidenden Schritt entschließen wird. —

### 3 Billeder Steuerexekutoren

wegen Mißhandlung einer Frau zu 100 Lei Strafe verurteilt.

Aus Billed wird uns berichtet: Es ist schon mehr als ein Jahr, daß die Steuerexekutoren Peter Volk, Peter Sari u. Johann Stefan zu der Witwe Anna Belfrig kamen und ihr eine romantische Schrift übergaben, auf Grund welcher sie die sofortige Auszahlung ihrer Steuer verlangten. Die Frau ersuchte die Exekutoren, sich zu gedulden, bis sie am Gemeindefaß sich über den Inhalt der Schrift erkundigte, da sie der romantischen Sprache nicht mächtig sei, daher nicht wisse, was die Schrift beinhalte. Die Exekutoren fühlten sich durch dieses begründete Verlangen in ihrer Ehre verletzt und schlugen auf die Frau los. Diese wollte sich verteidigen, doch einer der Selben hielt ihr die Hände fest, während die anderen 2 loschlugen. Auf die Hilferufe der Frau kam ihr alter Vater, der ihr natürlich nicht helfen konnte und so arbeiteten die drei Selben weiter. Als auf das Geschrei aber Männer herbeigeeilt kamen, ließen sie endlich ab und flüchteten. — Die Frau klagte beim Bezirksgericht, welches zum allgemeinen Erstaunen ein freisprechendes Urteil erbrachte. Die geprügelte Frau appellierte und der Lemeschwarer Gerichtshof verurteilte die 3 Prügelheld-Exekutoren auf je 100 Lei Strafe und zur Vergütung von 100 Lei Spesen. — Das Gericht macht es den Exekutoren recht leicht eine Strafe von 100 Lei wegen einer Handlung, die als Mißbrauch der Amtsgewalt qualifiziert werden kann, ist keine Strafe und auch keine Begünstigung für die mißhandelte Frau. J. K.

Tiefe englische u. Sportlinderwagen  
Kinderstühle, Kinderspielzeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei Firma **Regedus in Urad**

### Die Großmühlen gegen die Mühlenkonzentration.

Bukarest. Die Vertreter von fast sämtlichen Großmühlen des Landes veranstalteten eine Versammlung in Bukarest und nahmen einstimmig Stellung gegen die im Gesetzentwurf des Handelsministers Manoilescu und des Ackerbauministers Madgearu geplante Zwangskonzentrierung der Großmühlen. Die Versammlung der Mühlenvertreter hat ausgeprochen, daß der Gesetzentwurf gegen die Verfassung verstößt, da niemand zur Syndikalisierung gezwungen werden kann. Die Vertreter der Mühlen werden ihren Beschluß der Regierung und in einer Denkschrift auch dem König unterbreiten. — Im ganzen Lande will niemand von dem geplanten Gesetz etwas wissen. Werden unter solchen Umständen die von der Bevölkerung ins Parlament gefandten Vertreter den Mut aufbringen, diesen Entwurf trotz dem zum Gesetz zu erheben?

### Die Revolution

in Spanien niedergeworfen. — Hunderte Tote und Verwundete.

Madrid. Die revolutionäre Bewegung kam in der Grenzfestung Jaca zum Ausbruch. Soldaten und Offiziere meuterten und haben die Republik ausgerufen. Die Aufständischen, denen sich auch Teilnehmer aus der Zivilbevölkerung angeschlossen hatten, marschierten gegen die Hauptstadt. Bei der Stadt Abgabe wurden die in regellosen Haufen marschierenden Meuterer von Regierungstruppen umzingelt und in kurzer Zeit waren einige Hundert getötet und verwundet, worauf die übrigen sich ergaben. Mehrere Offiziere und Abelsführer wurden sofort erschossen. — Die aufständische Bewegung scheint damit unterdrückt zu sein.

„Pyram“-Pasta 1930  
ist war und bleibt  
30 Jahre Erfahrung lehrt die unübertreffliche Qualität!  
1900

### Die öffentliche Meinung gegen die 10.000-Leipahgebühren

Die bisherigen Vorkausgaben bedeutend höher als in anderen Ländern. — Die Regierung hat den Plan fallen lassen?

In der letzten Folge unseres Blattes brachten wir die Neuherung des Regionaldirektors Vocu betreff des ungeheuerlichen Plans, die Gebühren nach einem Auslandspaß auf 10.000 Lei zu erhöhen. Außer einigen Mitgliedern der Regierung und dem Regionaldirektor Vocu ist das ganze Land gegen diesen Plan, weil die Paßgebühren nicht erhöht, sondern im Gegenteil, herabgesetzt werden müßten. Bei Beschaffung eines Auslandspasses sind gegenwärtig folgende Gebühren zu entrichten:

Zeugnis über die Einzahlung der städtischen Steuer	45 Lei
Zeugnis über die Einzahlung der Staatssteuer	45 "
Ausstellungsgebühren	30 "
Sittenzeugnis	65 "
Zeugnis der Staatsanwaltschaft über die Unbestraftheit	60 "
Staatsbürgerschaftszeugnis	45 "
Zuständigkeitszeugnis	45 "
Zeugnis über die Ableistung der Militär dienstplicht	30 "
Geburtszeugnis	25 "
Verschiedene Gesuchstempel, Gebühr bei der Polizei usw.	100 "
Paßstempel	650 "
<b>Zusammen</b>	<b>1150 Lei.</b>

Und damit man auch wirklich in den Besitz des Passes kommt, muß man oft noch einige hundert Lei Barschisch geben.

In Ungarn kostet ein Paß 1 Pengö 60 Heller (48 Lei), in Oesterreich 120 Lei u. zwar mit fünfjähriger Gültigkeit, in Deutschland 140 Lei auf drei Jahre, in Italien 60 Lei auf ein Jahr 80 Lei, in Spanien 60 Lei. In allen diesen Ländern wird das Beschaffen der unzähligen Beilagen nicht verlangt, wie bei uns. Es ist den Durchschnittsleuten, die bisher einen Paß verlangten, niemals eingefallen aus Lurus ins Ausland zu fahren, da 1150 Lei keine geringe Summe sind und hiezu gerechnet die große Zeitversummtis durch wochenlange Hin- und Herläuferer von Behörden zu Behörden, bis man die Zugnisse besammeln hat.

Wie die neuesten Nachrichten aus Bukarest belegen, hat die Regierung diesen Unglücksplan fallen gelassen, da die eigene Partei sich offen dagegen wenden würde, falls die Regierung sich nicht zur Zurückziehung des bezüglichen Gesetzesentswurfs entschließt.

In Birmingham wurden 2 Studenten, Kinder von hochangesehenen Familien, zum Tode verurteilt, weil sie einen Rasseboten erschlugen und beraubten.

In Newhord wurden bei einem Häuserbau durch Einsturz eines Stockwerks 5 Arbeiter getötet.

Der Gerichtshof von Beauvais (Frankreich) verurteilte 2 Burschen von 18 Jahren, die eine Frau ermordeten und beraubten, zum Tode. Die Mutter des einen Verurteilten wurde beim Verlesen des Urteils vom Herzschlag gerührt.

Die brasilianische Regierung hat die Einwanderung in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit gänzlich verboten.

Ford hat sich zum Bau einer großen Autofabrik in Jugoslabien entschlossen. Mit dem Bau wird bereits im Frühjahr begonnen.

In der staatlichen Munitionsfabrik von Toulouse (Frankreich) wurden durch eine Explosion 12 Arbeiterinnen getötet.

In Wien geht es den vielen Rasterern sehr schlecht. 700 Freizeugeschäfte sind zu verkaufen, denn die meisten Herren rastieren sich selbst.

Zwischen Ungarn und der Tschechoslovakerei wurden die Verhandlungen über die Verlängerung des Handelsvertrages abgebrochen und ist zwischen beiden Ländern der Zollkrieg ausgebrochen.

In Galas wurden 3 Russen verhaftet, die beim Verhör das Geständnis machten, daß sie das Parlament, den Senat, mehrere Munitionsmagazine und Eisenbahnlitern in die Luft sprengen wollten.

Nächst Kronstadt sind 2 Personenzüge ineinander gerannt, 3 Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Die Eisenbahn erleidet großen Materialschaden.

In Reschta wurde Frau Anton Anapp von der elektrischen Leitung getötet.

In Mailand wurde ein Hausbesitzer, der den Hauszins nicht herabsetzen wollte, auf 2 Jahre des Landes verwiesen.

Auf dem Agramer Bahnhof wurden von 40 Personen, die auf einem Geleise standen, von einer Rangierlokomotive 3 Personen getötet, 8 lebensgefährlich verletzt und 22 erlitten leichtere Verletzungen.

Die Lemeschwarer Bierbrauerei feiert Ende dieses Jahres die 200 Jahrestwende ihres Bestandes.

In Reschta wurde der Fabrikarbeiter Paul Kosu beim Ueberschreiten des Bahngleises von einer Lokomotive erfasst und getötet.

In einem Stadtteil von Konstantinopel sind einige Hundert Häuser abgebrannt.

Prof. Ed in Gatzfeld. Aus Gatzfeld wird uns berichtet: Professor Hans Ed aus Lemeschwar hielt unter dem Titel „Die heutige Jugend“ einen lehrreichen Gesangsvortrag im Deutschen Frauenverein. Der Dandestreu-Gesangsverein sang unter Leitung des Dirigenten Josef Vinster etniae schöne Lieder.

### Enlweckerfeier in Retasch

Wie aus Retasch berichtet wird, verankaltet der dortige Sport- und Athletenklub im Schrauber'schen Gasthause einen mit Theatervorstellung verbundenen Enlweckerabend, zu dessen Geltigen große Vorkehrungen getroffen werden.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine angebliche „Liga gegen den Zinswucher“, resp. das Treiben einiger Agenten in den Gemeinden. Durch die Wirtschaftskrise, Geldknappheit und schlechte Wirtschaftspolitik wurden bekanntlich mehr als 30 Prozent unserer Landwirte teilweise schon zugrunde gerichtet oder stehen noch vor dem Ruin. Diese armen Leute werden nun von Agenten ausgefordert, in die „Liga gegen den Zinswucher“, deren Zentrale sich angeblich in Bukarest befindet, einzutreten. Die Agenten versprechen den Leuten erstens, daß alle Banken verpflichtet werden, den Mitgliedern jene Beträge rückwirkend zurückzuzahlen, die sie seit 1926 mehr als 8% Zinsen bezahlen mußten, weiters verspricht man den Leuten auch Geld für 6 Prozent, damit sie die blutaussaugenden Banken auszahlen und sich auf die Füße helfen können... Selbstverständlich glauben diese Leute die Versprechungen, woran nichts auszusetzen wäre, wenn die Leute nicht eine sogenannte Beitrittserklärung unterschreiben und gleichzeitig eine Beitrittssumme von 250 Lei bezahlen müßten. Wer aber Anspruch auf das blühige 6-prozentige Geld erhebt, muß außerdem noch ein Gefuch machen und sofort eine Lage von „nur“ 1000 Lei bezahlen... Was mit dem Gelde geschieht, ist leicht zu erraten und ich befürchte, daß die armen Leute, die ohnehin schon soviel Geld durch unsere falsche Bankpolitik verloren haben, weder von dieser „Liga“ mit ihrem undurchführbarem Programm, noch von den Agenten je etwas hören werden. — Darum: trau, schau wem...

— über eine Prophezeiung Lubendorffs. Lubendorff prophezeit nämlich für das Jahr 1932 einen Krieg in welchem England, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien und Rußland vereint gegen Frankreich, Polen, Tschechoslowakei und Rumänien kämpfen werden, wobei Deutschland gänzlich vernichtet wird. — Lubendorff muß anscheinend durch den letzten Krieg eine ungeheuer große Meinung von der Wehrkraft Frankreichs bekommen haben, wenn er es gegen eine vereinte Macht von England, Deutschland, Rußland und Italien siegreich sein läßt! Ein Glück ist nur, daß man Prophezeiungen, besonders dann nicht ernst nimmt, wenn es Kriegsprophezeiungen sind und bis 1932 noch zwei Jahre verstreichen, die am politischen Firmament verschiedene Veränderungen bringen können. Können.

— über das ausgesprochene Wech des Sanktandreefer Einwohners M. Wild... Zu dem Mann kamen kürzlich zwei Männer und ersuchten ihn, ob sie nicht in seinem Haus übernachten könnten. Gastsfreundlich wie unser Volk schon ist, gab Wild den Leuten Nachtquartier und kümmerte sich nicht mehr weiter um ihr Treiben. Später kamen Monopolspißeln und stellten fest, daß die zwei Männer mehr als zwei Meterzentner Tabak in das Wild'sche Haus brachten. Der Tabak wurde beschlagnahmt und der arme Wild, weil man den Tabak in seinem Hause gefunden hat, zu mehr als einer halben Million Lei Strafe verurteilt... Der unglückliche Bandwirth kann natürlich nicht einmal den zehnten Teil dieser Strafe bezahlen und arbeitslos geizen die Unrechtmäßigkeit die ihm angethan ist... Die Lehre davon: Sei doppelt vorsichtig in der heutigen Welt, wo man nie weiß von welcher Seite man einen Rippenstoß bekommt, an den man ewig denken muß...

— über die neueste Tabakpflanze welche in Deutschland gezogen wird und kein Nikotin mehr enthält. Eine Art solcher Alkannen, mit einer Art „Zaden-Wer“, würde ein zeitgemäßes Weisheitszeichen für die trunkenen Senatoren in den Vereinigten Staaten sein.

— ob der Mann etwas in der Küche zu suchen hat oder nicht? Die Küche ist die Privatdomäne der Frau, entschied kürzlich ein Richter in Chicago, und der Mann kann jederzeit von der Frau aus der Küche hinausgewiesen werden. — Der Richter hat leider vergessen, hinzuzufügen, ob der Mann sich waschen darf, die Küche zu betreten, wenn die Frau es wünscht; das würde die meisten Ehemänner mehr interessieren, weil es sehr viele Frauen gibt, die weniger in der Küche sind als der Mann und lieber spazieren gehen, als kochen. Verlobung. In Detta hat die Verlobung des Frä. Maria Weber mit Michael Gyula stattgefunden.

# Ein Tscheneer Landwirt

in den Tod getrieben.

Der ehemals gutsituierte Tscheneer Landwirt Johann Farle, war sein Leben hindurch ein fleißiger, braver Bauer, besaß unweit Szafeld und Uivar eine Kata mit 42 Joch Feld und hatte vor Jahren einen Teil seiner Wirtschaft auf Erbau von Kleefamen umgestellt, was bedeutende Geldeinstellung beanspruchte, so daß er gezwungen war ca. 300.000 Lei aus einer Bank aufzunehmen.

Die Wirtschaftskrise und hohen Bankzinsen brachten den Mann aus dem Gleichgewicht. Die Schuld wuchs an, so daß er schließlich der Bank anstatt 300.000 Lei mit Exekutionskosten schon 800.000 Lei schuldete. Die Bank litigierte beim Illiber Grundbuchsamit das ganze Vermögen des Mannes, der noch zwei unversorgte Töchter hat und vertrieb ihn von der Scholle. Trotzdem das Feld schon nicht mehr sein Eigentum war, hatte der Mann noch die einzige Hoffnung, in seiner einen Komplex von 27 Joch umfassenden Kleefamenzucht. „Eine gute Fehung und ich bin schuldenlos“, sagte er noch vor Wochen, als er den weiten Weg von Szafeld nach Arab auf Fuß zurücklegte und in unsere Schriftleitung um Auskunft kam...

Bankleute haben aber bekanntlich kein Herz und können es nicht begreifen, wie ein solch bekränkter schwäbischer Landwirt, der nicht aus eigenem Verschulden, sondern hauptsächlich wegen den hohen Bankzinsen bis über die Ohren verschuldet ist, an der durch schwäbischen Fleiß getränkten Scholle hängt. Besorgt um sein Feld, das eigentlich nicht mehr sein war, ließ er seine Töchter in Tschene bei Verwandten und ging mit seinem Weib zurück auf die Wistka, wo sie dann — nachdem die Bank einen romantischen Hüter mit einem Tagelohn

von 20 Lei in die Zimmern einquartierten — im Stall unter den Pferden wohnten und mit ihren Pferden auch weiter das Feld so bearbeiteten, wie früher, in der guten Hoffnung, „Wenn der Kleefamen einschlägt, sind wir korbentfrei und können wieder mit unseren Kindern im Zimmer schlafen“.

Der Bauer denkt und — die Bank lenkt... Mit Gendarmerie, in Ketten gelegt führte man den Mann von der Scholle, die einmal sein Leben war und hatte kein Erbarmen, kein Mitleid. Dies konnte der arme Farle nicht über das Herz bringen. Vor Wochen schlich er hinaus zu seiner Wistka, um noch einmal seine 42 Joch Feld, die Scholle, welche er Jahrzehnte hindurch bearbeitet hatte und seine letzte Hoffnung: die 27 Joch Klee zu sehen und von ihnen Abschied zu nehmen... Da kein Baum auf dem ehemaligen Besitzum Farles war, ging er in das Nachbarfeld und hängte sich an der Grenze seiner Wistka auf...

Der Mann ist gestorben. Er wird beweint von einer Witwe mit zwei Kindern, die im Glanz einer ungewissen Zukunft dahinleben u. die Bank...? Sie hat das Feld mit einem Verlust von 300.000 Lei an einen anderen Landwirt verkauft, der vielleicht auch Schulden hat, möglicherweise aber auch die ganze Kaufsumme ausbezahlt und einem besseren Schicksal entgegensteht, wie sein Vorgänger. Und nun hätte ich eine Frage, die nicht nur an diese, sondern an alle Banken gerichtet ist: Wäre es nicht besser gewesen, wenn man die 300.000 Lei, die man jetzt ohnehin bei dem Verkauf verloren hat, dem Farle abgeschrieben hätte? Der Mann hätte den Rest vielleicht noch bezahlen können und wäre nicht gezwungen gewesen, sich aufzuhängen. —ol.

# Der neue Bundespräsident der Schweiz.



Heinrich Haerberlin, der bisherige Vizepräsident des schweizerischen Bundesrats wurde zum Bundespräsidenten für 1931 gewählt. Der neue Bundespräsident steht im 63. Lebensjahr; er übernimmt jetzt zum zweiten Male die höchste Ehrenstelle seines Landes.

## Schneefall

in Bessarabien, Bukovina und Siebenbürgen.

Bukarest. Die Nachrichten von Schneefällen und Schneestürmen im ganzen Lande und insbesondere im Norden mehren sich. So liegt im nördlichen Bessarabien der Schnee bis 40 Zentimeter hoch. Die Ortsbehörden erbaten Arbeitskräfte aus Rischinew zur Straßen- und Straßenreinigung.

In der Bukowina gab es Schneestürme. Ein gemischter Zug blieb auf der Strecke Branceni—Stefanesti stehen, konnte nur als einfacher Personenzug nach stundenlangem Warten weiterfahren. Die Temperatur ist stellenweise bis auf minus 18 Grad gefallen. Mehrere Lastzüge wurden eingestellt. In der Umgebung von Vacau ist auch hoher Schnee gefallen.

In Kronstadt und in den Siebenbürgern verzeichnete man ein Sinken der Temperatur unter 6 Grad. Der Schnee liegt stellenweise 40 Zentimeter hoch. Die Eisenbahn nach den Siebenbürgern entgleiste, wobei 3 Personen leicht verletzt wurden.

In Sinaia und auf dem Predeal fiel reichlich Schnee.

In Curtea de Argesch und in Petroschen liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch. Der Eisenbahnverkehr ist an manchen Strecken für kürzere Zeit gestört worden.

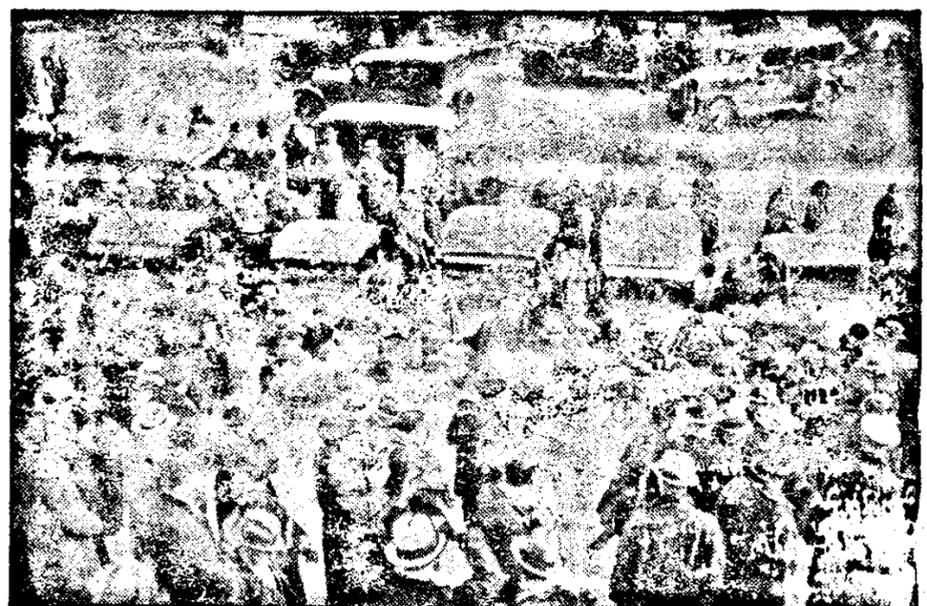
## 30-jähriges Dienstjubiläum

eines Lehrers.

Der Lehrer Geza Reidenbach feierte in seiner Heimatgemeinde Csulas (Kom. Severin) sein 30-jähriges Dienstjubiläum als Lehrer. Der verdienstvolle Schulmann wurde von der ganzen Bevölkerung gefeiert, als ein Mann, der nicht nur seine Amtspflicht erfüllte, sondern auch einen Gesangsverein, eine Musikkapelle und andere Einrichtungen für die Allgemeinheit gründete. Und ihm gebührt das Hauptantel des Verdienstes an der Errichtung eines Schulbaues.

\*) Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2.) Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privatheilanstalt für alle Krankheiten mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstagen — welche im vornherein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

# Tränengas gegen Kommunisten in USA.



In Washington kam es bei der Eröffnung des Parlaments zu wilden Demonstrationen der Kommunisten vor dem Weissen Hause. Die Polizei ging, um

die Ansammlungen zu zerstreuen, zunächst mit ihren Polizeiknüppeln und, als die Demonstranten nicht zurückwichen, mit Tränengas vor.

# 21 Millionen militärisch ausgebildete Personen in Rußland

Berlin. Die russische Regierung arbeitet fleißig an der militärischen Ausbildung der Bewohner. Bis Ende 1933 soll Rußland über ein Heer von 21 Millionen militärisch ausgebildeter Männer und Frauen verfügen. Die militärische Elementarschulung der Zivilbevölkerung ruht in den Händen des „Sozialismus“, des „Vereins für Luftfahrt und chemische Verteidigung“. Das Ziel dieses Vereins ist, jeden Sowjetbürger und auch jede Bürgerin im Gebrauch von Feuerwaffen und in der Handhabung von Gasmasken auszubilden. Die gegenwärtige Mitgliedszahl

des Vereins beträgt drei Millionen Personen. Es war ursprünglich vorgesehen, bis 1933 die Mitgliederzahl des Vereins auf 17 Millionen zu heben, diese Zahl wurde aber nachträglich als ungenügend bezeichnet, und man beschloß, die Propagandaarbeit des Vereins so weit zu erhöhen, daß die Zahl der Mitglieder auf 21 Millionen anwachsen soll. Das wesentlichste Propagandamittel, das zum Fang von Mitgliedern benutzt wird, ist das Schreckgespenst eines kapitalistischen Angriffs auf den sozialistischen Staat.

**SPAREN HEISST DAS BESTE KAUFEN!**

für Taschenlampen und Radio-Apparate **nur**

**DURAC**

**BATTERIEN**

**MODERNST**  
eingerichtete  
**Färberei**  
und  
**Putzerei**  
**KNAPP**  
Krao, Weiger G. 1.  
Mayer-Gasse 10.

### Die Threiß'sche Broschüre

ist bereits unter Druck.

Die Leser unseres Blattes kennen gewiß zum Großteil die Affairen des gewesenen Hafelder Ziegelfabrikanten Michael Threiß, der noch vor Jahren in enger Freundschaft mit der Blasovio-Ruth-Gruppe lebte. Als Threiß später seine Freundschaft und deren volkswirtschaftliche „Tätigkeit“ kennen lernte und gegen die Mißbräuche in der gewesenen „Schwäbischen Zentralbank“ energisch auftrat, wurde er ihnen unangenehm und gefährlich. Er mußte ungeschädlich gemacht werden und man trieb ihn in den Konkurs. Es erfolgten gegenseitige Anzeigen und nachdem Threiß auch eine Revision der Bankbücher verlangte, wurde die Anzeige wegen falschem Bankrott gegen ihn erstattet und eine dreimonatige Untersuchungshaft über ihn verhängt.

Vor mehreren Wochen wurde Threiß aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen und verlangte, daß die Staatsanwaltschaft ihn unter Anklage stelle, damit er seine Unschuld und die schweren Verfehlungen seiner früheren Freunde beweisen könne. Die Untersuchung wurde auch abgeschlossen, die Staatsanwaltschaft willfahrte dem Threiß'schen Wunsch und setzte ihn unter Anklage. Die Hauptverhandlung wird im Monat Feber oder März stattfinden.

Unterdessen arbeiteten aber die Buchsachverständigen in den Büchern der gew. Schwäbischen Zentralbank u. haben gegen die frühere Direktion der Bank schwerwiegendes Material zu Tage gefördert, welches nun in einer Broschüre zusammengefaßt demnächst erscheinen wird. Der erste Teil der Broschüre umfaßt ca. 40—50 Druckseiten und wird in allen schwäbischen Gemeinden zu haben sein.

### Sibt es nur 28 anständige Frauen

in Neudorf?

Aus Neudorf wird uns geschrieben: Hier war auch die schöne Nonnenschwester Hildegardis Wulff, hielt einen Vortrag und gründete dann bereit mit unserem Herrn Pfarrer und seiner Wirtschaftlerin eine Ortsgruppe des katholischen Frauenvereines. Man betonte streng, daß nur anständige Frauen in den Verein aufgenommen werden dürfen, jene Frauen die gesetzlich mit einem geschiedenen Mann getraut sind, oder solche, die von ihrem ersten Mann gesetzlich geschieden ist in einer zweiten gesetzlichen Ehe ein glückliches Familienleben führen, gehören natürlich nicht in die Kategorie der „anständigen Frauen“ und können im Sinne der Statuten in den katholischen Frauenverein nicht aufgenommen werden.

Daselbe ist bei solchen unglücklichen Frauen der Fall, die einen charakterfesten ehrlichen Mann hatten, der aber durch die Wirtschaftsnot zum Selbstmord getrieben wurde. Die Frau als die kirchlich angetraute Gattin eines Selbstmörders gehört nicht unter die „anständigen“ Frauen nach der Wulff'schen Theorie.

Bei solch großer Auswahl ist es kein Wunder, wenn sich in unserer Gemeinde außer der Wirtschaftlerin unseres Herrn Pfarrers nur noch 28 anständige Frauen gefunden haben, die als Mitglieder in den katholischen Frauenverein aufgenommen werden konnten... Ob nun die vielen anderen Frauen in unserer Gemeinde deshalb alle nicht anständig sind, weil sie vor allem nur deutsche und erst in zweiter Reihe auch katholische Frauen sind, soll nicht von uns auch nicht von der „Araber Zeitung“ festgestellt werden. Wir überlassen diese Frage dem Obmann der Volksgemeinschaft Herrn Dr. Kaspar Ruth selbst, der doch bekanntlich in seiner religiösen Überzeugung mit schützender Hand die Wulff'sche „Gründungen“ zusieht und es scheinbar nicht weiß, daß auch er als geschiedener Mann und falls er sich wieder verheiratet sollte seine Gattin nicht in den Kreis der „Anständigen“ aufgenommen werden könnte, weil er im Sinne der Wulff'schen Statuten eben nicht anständig ist.

Wir Schwaben waren immer katholisch, nur weniger deutsch und können uns, daß das Mutterland die Nonnenschwester Dr. Hildegardis Wulff, nicht heimberuft und es zusieht, wie wegen nichtigen Gründen künstlich ein Draberkampfi geschaffen wird. S. A.

### Die Aktion zur Aufwertung der Getreidepreise.

Die Regierung hat sich im Interesse der Landwirtschaft, wie wir bereits wiederholt berichtet, zu einer Aktion entschlossen, die unter der Bezeichnung „Aufwertung der Weizenpreise“ bekannt ist. Man konnte über die Einzelheiten dieser Aktion bisher nicht genau unterrichtet werden. Erst jetzt hat sich Landwirtschaftsminister Madgearu im Kreise seiner Parteigehörigen in ulfisch über diesen Plan zur Begünstigung der Landwirte ausgesprochen. Zusammengefaßt lautet der Plan folgend:

Die Ausführgebühren auf Getreide werden vollständig aufgehoben, ebenso eine Reihe von Verkehrs- und Stempeltagen, so daß der Waggon Weizen um rund 3000 Lei öffentlicher Abnehmer entlastet wird. Eine staatliche Gesellschaft, die mit einem Gründungskapital von 300 Millionen Lei ins Leben gerufen wird, soll unter Aufsicht des Ministers auf den Märkten des Inlandes durch gelegentliche Getreidekäufe für die Hochhaltung der Getreidepreise sorgen. Ueber das Maß der Monopolrechte, die dieser Gesellschaft gewährt werden, besteht noch keine Klarheit. Die Gesellschaft beliebt die Mühlen, die Armees usw. mit Weizen und laßt diesen möglichst durch die Genossenschaften auf. Für Getreideexporte hervorragender Qualität werden Ausfuhrprämien gewährt.

Die Geldmittel für die preisstützende Tätigkeit der Gesellschaft sowie zur Deckung des Einnahmehausfalls in der Staatskasse, der durch Streichung der Ausführgebühren und der bisher eingehobenen Umsatzsteuer für Mehl entsteht, sollen durch Einhebung einer Mehlsteuer von 15.000 Lei pro Waggon aufgebracht werden. Um die Eintreibung dieser Steuer allein ermöglichen, wird ein Syndikat der Handelsmühlen gegründet, dessen Mitgliedern allein das Recht zusteht, Getreide auf eigene Rechnung anzukaufen und als Mehl weiter zu verkaufen. Die Mitgliedschaft bei diesem Syndikat wird von Mindestbedingungen betreffend die technische Einrichtung dieser Mühlen abhängig gemacht, außerdem muß jede dieser Mühlen eine Garantiesumme in der Höhe ihrer mutmaßlichen Steuer für einen Monat hinterlegen, damit Steuerhinterziehungen sofort gehandelt werden können. Alle Mühlen, die dem Syndikat nicht beitreten wollen, oder wegen ungenügenden Reinigungs- und Sortierungsanlagen nicht zugelassen werden, müssen sich auf die Vermahlung des Getreides von Landwirten für deren Verbrauchszwecke beschränken, müssen eine Einheitsmehlsorte bestellen und dürfen weder auf eigene Rechnung Mehl erzeugen, noch etwa für Getreidehändler oder Bäcker mahlen. Landwirtschaftsminister Madgearu meint, daß durch Rationalisierung der Mühlen und der Bäckereibetriebe eine Verteuerung des Brotes trotz der neuen Mehlsteuer hintangehalten werden könne. Die Kontrolle der Mühlen erfolgt durch ein Zentralkontrollamt des Mühlen-Syndikats. Schließlich wird den Beschlüssen der Belgrader Agrarkonferenz gemäß ein Syndikat der Exporteure gegründet, das nach Aussage des Ministers eine Voraussetzung zum Abschluß von Handelsverträgen mit dem Ausland auf Grundlage gegenseitig gewährter Kontingente darstellen soll.

In diesem Entwurf ist allein nur die Streichung der Ausfuhr- und sonstiger Gebühren zu loben. Die Idee, nach qualitativ hervor-

ragendem Weizen Exportprämien zu gewähren würde man wohl auch begrüßen, wenn nicht gar so stark zu befürchten wäre, daß man nicht die Güte des Weizens, sondern die Eigentümer prämiieren wird.

Gänzlich zu verwerfen ist aber der Grundgedanke des Gesetzesentwurfes, das ist die willkürliche Einteilung der Mühlen in zwei Kategorien und die Entrechtung von einigen Tausenden Kleinmühlen. Die Kleinmühlen werden gegen dieses Gesetz nicht nur protestieren, sondern Prozeß führen und werden den Prozeß gewinnen. Die oberste Gesetzgebungskommission selbst hat einzelne Bestimmungen des Gesetzesentwurfes, namentlich die Entrechtung der Kleinmühlen für ungesetzlich erklärt. Das Recht einer Mühle auf Vermahlung von Getreide beruht auf staatlichen Grundgesetzen, das geplante Gesetz Madgearus aber ist eigentlich nur eine Verlegenheitsverordnung.

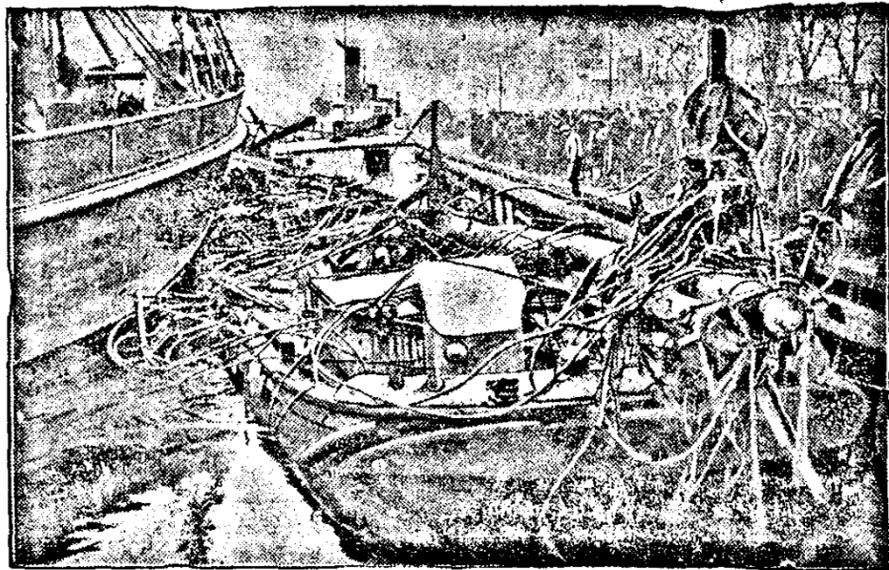
Die Vernichtung von einigen Tausenden Kleinmühlen würde schließlich nicht in Betracht kommen, wenn dadurch dem Interesse der Millionen Landwirte gebient würde. In dieser Hinsicht bietet der Gesetzesentwurf nicht einmal eine berechtigte Hoffnung, noch weniger eine Garantie. Das in den Handel gelangende Getreide soll nämlich einigen Großmühlen überantwortet werden. Niemand glaubt es im ganzen Lande, daß die Großmühlen für dieses unmoralische Geschäft nicht einen gewissen Batfisch zahlen müssen. Und zwar im Verhältnis zum Riesenumfang des Geschäftes wird der Batfisch dementsprechend zugeschnitten sein. Der Batfisch muß auf anderer Seite eingebracht werden. Nichts wird den Mühlen leichter fallen, als weniger Mahlsteuern abzuführen, als sie Mehl erzeugen. Mit dem jeweiligen Kontrollor, der vonseiten des Verars in jeder größeren Mühle sitzen wird, einen Ausgleich zu treffen, ist hierzulande wirklich kein Kunststück. Es handelt sich schließlich um 20.000 Lei pro Waggon Mahlsteuer. Da zählt sich der eine Mühle mit einem Tageserzeugnis von 5—10 oder sogar 20 Waggons Mehl gewiß aus, mit dem Kontrollor einen 50-prozentigen Ausgleich zu treffen, daß er das eine Auge zudrückt und bloß die Hälfte der erzeugten Mehlmengen sehen soll.

Es ist stark zu befürchten, daß die Monopolisierung des Mehl- und Getreidehandels nur einen riesengroßen Schwindel genau so wie bei der Spiritusverzeugung möglich machen wird. Der Staat würde, wenn dieses Gesetz in der ursprünglichen Fassung zur Annahme und Durchführung gelangt, an Mehltagen kaum mehr einnehmen, als die vielen Kontrolloren, Direktoren, Inspektoren usw. an Gehältern und Tagelohnen brauchen. Die Landwirtschaft würde noch weniger Nutzen von der ganzen „Aktion zur Aufwertung der Getreidepreise“ haben. Das Ganze würde sich zu einem Riesengeschäft einiger Großnehmer und vieler Gelegenheitsberdiener ausgestalten.

### Todesfall.

In Eben Dorf (Rom. Severin) ist im 54. Lebensjahre nach langem Leiden der Landwirt Johann Kolacsek gestorben, betrauert von seiner Witwe Maria Kolacsek.

### Der letzte Akt einer Schiffstragödie.



Im Svinemünder Hafen konnte jetzt das Wrack des Hamburger Motorschoners „Lütt“, der seit vier Wochen überfällig und kürzlich von zwei Bergungsdampfern Kieloben eingebracht worden war, aufgerichtet werden. Die weggeschlagene Kelling und die umgebrochenen

Masken zeigen, mit welcher Gewalt Sturm und See das Schiff zerstört haben. Von der Besatzung fehlt noch immer jede Spur. Ob sich noch tote in der Kajüte befinden, hat sich noch nicht feststellen lassen, da das Wrack noch bis zur Höhe der Kelling im Wasser liegt.

### Radioprogramm:

Freitag.

- 20 Bukarest: Gesangskonzert. — 21: Vortrag.
  - 18.05 Berlin: Mittelungen für den Landwirt. — 18.50: Kurze Bücherstunde.
  - 12.15 Stuttgart: Schallplattenkonzert. — 19.30: Bunter Abend.
  - 16.45 Wien: Frauenstunde. — 20.50: Operetten der Neuzeit.
  - 18.50 Budapest: Literarischer Vortrag. — 19.25: Violinkonzert.
  - 17 Belgrad: Nationallieder. — 22.50: Operetten der Neuzeit.
  - 18.50 Budapest: Literarischer Vortrag. — 19.25: Violinkonzert.
  - 17 Belgrad: Nationallieder. — 22.50: Konzert.
- Samstag.
- 12 Bukarest: Schallplatten. — 17: Vortrag.
  - 15.45 Berlin: Medizinisch-hygienischer Vortrag. — 18.30: Reisebericht.
  - 14.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. — 20.30: „Der Vogel-Ländler“, Operette in drei Akten.
  - 18.30 Wien: Wissenschaftlicher Vortrag. — 20.30: „Heim g'lunden“, Wiener Weihnachtskomödie von Ludwig Anzengruber.
  - 9.15 Budapest: Konzert. — 19.30: Uebertragung aus dem Kgl. Ung. Opernhaus: „Das Land des Lächelns“, von Franz Lehár.
  - 11.25 Belgrad: Schallplatten. — 17: Konzert.

### Galvani Batterien

Programm

des Araber ungarischen Stadttheaters:  
Donnerstag: Konzert.  
Freitag: Pause.  
Samstag: „Kabobabar.“

### Marktpreise.

Araber Getreidepreise.

Weizen 310, Mais 250, Hafer 280, Gerste 250, Neumais 210 Lei pro Meterzentner.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Weizen, Qual. 77 285, 78—79 305, 80 320, Neumais 205, Futtergerste 220, Braugerste 320, Hafer 260, Mais 250, Fuhrmehl ohne Säde 190, Kleie ohne Säde 175, Linsen 500, Stiebenbürgische Bohnen 650, Kartoffel 210, Hanffamen 500, Sonnenblumenkerne 400 Lei pro Meterzentner.

Brailaer Getreidepreise.

Pro Waggonladung ab Hafen: Weizen 38.000, Roggen 28.000, Gerste 21.000, Molbauer Gerste 20.500, Hafer 19.000, Mais 22.000, Molbauer Bohnen 53.000, Stirse 27.000, Futtererbsen 28 bis 27.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 570, Roggen 440, Mais 420 Lei pro Meterzentner.  
Rindermark: Ochsen 35, Stiere 30, Kühe 28 Lei pro Kg. Lebendgewicht.

Geldkurse:

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	168.15
1 Englisches Pfund	817.60
1 Deutscher Reichsmark	40.18
1 Schweizer Franc	32.68
1 Ungarischer Pengö	29.46
1 Oesterreichischer Schilling	28.69
1 Italienische Lire	8.81
1 Französischer Franc	6.61
1 Holländischer Gulden	67.80
1 Belgische Krone	23.48
1 Tschechische Krone	4.99
1 Jugoslavischer Dinar	2.98

### Todesfälle in Engelsbrunn.

Wie uns aus Engelsbrunn gemeldet wird, starb dort dieser Tage die 16-jährige Tochter Elisabetha des dortigen Schustermeisters Matthias Wilmert nach langem schweren Leiden. Weiters starb am 17. Früh der dortige Landwirt Josef Zauner im Alter von 60 Jahren, ebenfalls nach längerem Leiden. Das Leichenbegängnis fand gestern unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

### Offene Sprechhalle.

Für das unter dieser Rubrik enthaltene übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

### Berständigung.

Berständige das geehrte Publikum der Stadt Arab, daß ich die Zeitung des Kaffeehauses „Jägerhorn“ mit heutigem Tage übernommen habe und daselbe in seinem alten Bürgergeist, an welchen dessen Gäste gewöhnt sind, weiterführend am 18. Dezember eröffnete. Für erstklassige Getränke und Speisen zu mäßigen Preisen und für aufmerksame Bedienung ist gesorgt.

Hochachtungsvoll  
Karl Berchl.

# Lustige Ecke

## Er weiß Bescheid.

„Peter, ist es wahr, daß du dem Papagei Schimpfworte beigebracht hast?“  
„Aber Mama, ich habe ihm eingeprägt, welche Worte er nicht sagen darf!“

## Auf Umwegen.

„Ist die Kaze während meiner Abwesenheit auch gut gefüttert worden?“  
„Mit Geflügel sogar!“  
„Wo ist denn das Geflügel hergekommen?“  
„Sie hat den Kanarienvogel gefressen.“

## Heutige Jugend.

„Schäm' dich, immer die Letzte in der Schule zu sein, Annemariel! Ich war stets die Erste!“  
„Das werde ich meinen Kindern später auch erzählen, Mutter!“

## Der Geizhals.

Als der Onkel fortging, sagte er, daß er Karl etwas für einen neuen Anzug in die Sparbüchse geworfen habe. Als wir die Büchse öffneten, fanden wir einen Hosentopf!

## Zweideutig.

Ich habe neulich hier ein Kamel für meinen Sohn gekauft. Da mein Sohn aber bereits eines hat, möchte ich es gern gegen eine Eisenbahn umtauschen. Chef zum Verkäufer: Weiter, bitte, eine Eisenbahn für das Kamel hier!

## 1 Kalender umsonst 1 schönes Buch umsonst

erschäft jeder Leser, der seine Bezugsgebühren voraus bezahlt. — Suchen Sie sich ein Buch aus unserer Bücherliste heraus und falls Sie schon die Zeitung bezahlt haben, können Sie uns einen neuen Leser werben und das Geschenk verlangen.

## Unvernünftige Rede

eines amerikanischen Senators. — Deutschland allein schuld am Weltkrieg.  
Newyork. Im Unterhause hielt Senator Reed (Pennsylvanien) eine deutschfeindliche Rede. Er sagte u. a.: „Man kann Deutschland keine Sympathie entgegenbringen, da es allein den Krieg verursachte und der Menschheit dadurch ein furchtbares Unglück zufügte.“  
Auf diese unvernünftige Rede des Senators Reed entgegnete Senator Borah, daß nicht Deutschland, sondern Rußland, England und Frankreich die Hauptschuld an der Weltkatastrophe tragen, da sie den Krieg haben wollten.

## Die Wertheimtasse

mit einer Viertel Million bei aus dem Steueramt gestohlen.  
Ein ungewöhnlich frecher Einbruchsdiebstahl hat sich in der Gemeinde Sjarlard des Biharar Komitats ereignet. Unbekannte Täter drangen in den Nachtstunden in das dortige Steueramt ein und nahmen die Wertheimtasse mit dem Inhalt einer Viertel Million bei mit sich. Die Räuber führten sodann ihre Beute auf einem aus dem Nachbarnhaus gestohlenen Wagen an einen unbekanntem Ort.

## Schwaben!

Die Witzzeile war die Nachricht kund, daß nur das Bauernmohndehaus zur „Weißen Taube“  
Die einzige Firma sei, so spricht, des Volkes Mund,  
Da jedem Schwaben — einen billigen Kauf erlaube!  
Wer einmal sich in das Geschäft bemüht,  
Wird es in seinem Leben nie vergessen,  
Denn diese Waren — ein Versuch genügt —  
Kann niemand Euch so billig messen!  
Achtungsvoll  
Baumwinkler u. Metz  
Modewarenhaus zur „Weißen Taube“  
Telephon 28-64

## Schäden und Wirkungen in der deutschen Bewegung.

Die „Augoscher Zeitung“ schreibt: Wir bekommen manches harte Wort über unsere Führung zu hören, weil sie in einer Hinsicht einseitig eingestellt ist, in anderer Hinsicht nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Ohne der Sache auf den Grund zu gehen, versucht man den Kritikern dadurch zu begegnen, daß man sie als Krakehlelei bezeichnet.

Ein sehr bequemer Standpunkt das! Krakehlelei ist es aber nur, so weit die Kritik unsere eigene Führung betrifft. Wenn aber ihrerseits auf andere losgeschimpft wird, wie dies in ausgiebigem Maße geschieht, so ist dies zumindest eine nationale Tat.

Wir wollen diesmal einige ganz sachliche Feststellungen machen. Unsere Volksgemeinschaft ist unter dem Gesichtspunkte eines Zusammenschlusses aller Deutschen des Banates, ohne Unterschied der Religion und der Weltanschauung, ohne Klassen- und Standesunterschied, zusammengekommen.

Was sehen wir demgegenüber? Daß man heute von offizieller Seite unserer Volksbewegung Gegenätze schafft, die in unserem Volk nie bestanden haben. Als Imperativ unserer nationalen Bewegung wird das religiöse Moment aufgestellt. Mit dem einher geht dann ein stark katholischer Zug, der nicht vereinigend, sondern zersetzend wirkt. Auf diese Gefahr hat Abg. Keller, dessen religiöse Gesinnung nicht anzuzweifeln ist, in einem längeren Vortrag hingewiesen. Nun finden wir gerade jetzt in einem der Leitungen der Volksgemeinschaft nachstehenden Blatt einen Aufruf zur Schaffung der völkischen Einheit im Rahmen unserer Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft — auf katholischer Grundlage stehend. Liegt darin nicht schon der Zwiespalt? Erreicht man damit nicht gerade das Gegenteil dessen, was angestrebt wird? Sowie das deutsche Volk im Reich, dessen Abkommen wir doch sind, sich nicht auf einen Leisten schlagen läßt, sowie dort Unterschiede in Religion und Weltanschauung sind, gehen auch hier die Meinungen oft weit auseinander. Deshalb sich auf einen solchen Standpunkt festzulegen, daß nur derjenige ein guter Deutscher ist, der katholisch ist, ist sehr gewagt und der vielgepriesenen völkischen Einheit schwerlich förderlich.

Durch derartige Entgleisungen kommt es dann zu jenen unliebsamen Auseinandersetzungen, die in der deutschen Bewegung zu sehen sind.

zungen, die in Rechthaberei ausarten und oft nur zu persönlich und zum Gaudium der Außenstehenden werden. Wie wäre es, wenn man darüber vor einem geschlossenen Kreis maßgebender Männer jenseits Volkes eine Diskussion eröffnen würde? Die Klärung dieser Angelegenheit ist von grundlegender Bedeutung für unsere ganze Volksbewegung.

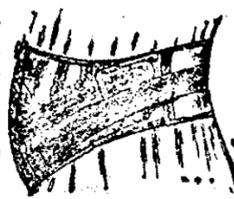
Verschieden sind die Auffassungen auch hinsichtlich unserer Rolle im öffentlichen Leben, wenn man zum Beispiel gegen die Romanisierungsbestrebungen verfolgenden Lehrlingsheime in Temeschwar Stellung nimmt und der deutsche Vizebürgermeister Dr. Franz Schmitz sich für die Aufrechterhaltung derselben einsetzt. Oder wenn man für den Gebrauch der Muttersprache in der Verwaltung die schärfsten Kämpfe führt und wieder der deutsche Bürgermeister von Temeschwar den deutschen Bischof anlässlich seiner Installation romanisch begrüßt und dann als Trumpf hierfür eine ungarische Antwort bekommt usw.

Wird da nicht unsere ganze Bewegung fraglich? Ist es da ein Wunder, wenn die Kritik zu einem leidenschaftlichen Kampf gegen diejenigen wird, welche sich da einbilden, seit 10 Jahren immer recht zu haben und über alle anderen erhaben zu sein?

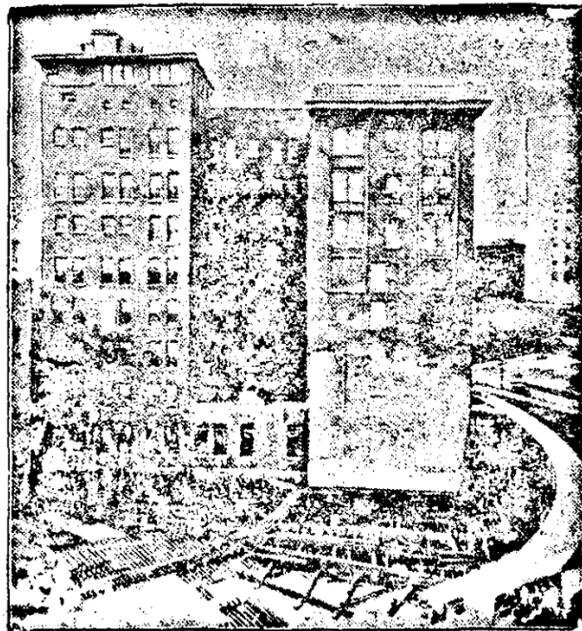
Die Fehler und Verirrungen unserer offiziellen Kreise sind, rein sachlich geurteilt, so zahlreich, daß wir einmal halt machen und uns fragen müssen, ob es da ein Wunder ist, wenn unsere Front immer schwächer und unsere Volkspolitik immer problematischer wird? Das gute sächliche Beispiel, auf das man sich hinsichtlich der Unterwerfung und Disziplinierung der Volksmassen wegen der Einheit so gerne beruft, wird hier außeracht gelassen. Und gerade was Lakt und Zielsetzung anbelangt, wäre es sehr erwünscht, wenn wir uns das sächliche Beispiel mehr vor Augen halten würden.

## Bauchbinden

u. Bruchbänder  
r toped ien, Sanitätsartikeln, modernste Blattfußlagen. Bei Firma „Sanitarea“  
Temesvar, Joleffstadt Kossuth-Gasse 21



## Ein Wolkenkratzer wird verschoben.



Unser Bild zeigt das 8-stöckige Gebäude der Indiana-Telephon-Gesellschaft in der amerikanischen Stadt Indianapolis, das unter einem bisherigen Standort mit Hilfe von Rollen verschoben wird. Selbst in den Vereinigten Staaten, wo das Problem des Häuser-

verschiebens schon vor vielen Jahren gelöst worden ist, erregt der Vorfall in Indianapolis großes Aufsehen, denn es ist das erste Mal in der Geschichte der Architektur, daß selbst ein Wolkenkratzer seinen Standort wechselt.

## Unsere Weihnachtsnummer

erscheint auch heuer in verstärktem Umfange. Unsere Mitarbeiter werden gebeten, ihre Beiträge für die Weihnachtsnummer rechtzeitig der Redaktion einzusenden. Für die Aufnahme von Beiträgen, die wir erst im letzten Moment erhalten, können wir keine Gewähr übernehmen. Die gesch. Inserenten werden gleichfalls ersucht, ihre Inserate für die Weihnachtsnummer möglichst bald aufzugeben, um sich dadurch eine gute Platzierung in der in verstärkter Auflage und Seitenzahl erscheinenden Weihnachtsnummer zu sichern.

## Turnerabend in Segenthan

Aus Segenthan wird uns geschrieben: Am Sonntag besuchte der Neuaraber Sportverein „Titanus“ unsere Gemeinde und fand in den Lokalitäten des Raiffeisen-Kasinos ein gutbesuchter Turnerabend statt. Sowohl die vielen sportlichen Vorführungen, wie Turnen, Ringen, Boxen, als auch die humoristischen Vorträge des Sp. V. „Titanus“ fanden vollen Beifall. Aber auch der Segenthaner Männergesangverein trug, durch das Singen schöner Lieder viel zum guten Gelingen des Abends bei. Die Musik besorgte die Bernath'sche Kapelle. — Es war ein Abend, der den Segenthauern noch lange in Erinnerung bleiben wird. el

## Eine Frau als Haupt

einer Räuberbande.

In Bristina (Albanien) hat eine Räuberbande zahlreiche Raubereien und Morde verübt. Die Bande wurde von einer ungewöhnlich schönen Witwe angeführt. Die Mitglieder der Bande waren nur Männer, die alle zugleich Liebhaber der Frau waren. Die Gendarmerie stellte der Bande solange nach, bis man sie umzingelt hatte. Gefangen wurden aber nur die Männer, die Frau war verschwunden.

## Die gr.-or. Geistlichen

gegen die Gehaltsverringeringung.

Bukarest. Da durch die Gehaltsverringeringungen auch die Geistlichkeit betroffen ist, haben die Leiter des allgemeinen Verbandes der orthodoxen Geistlichkeit beim Patriarchen Miron und beim Finanzminister vorgeschrieben und dagegen protestiert, daß die Gehaltsherabsetzung bei der Geistlichkeit größer sein soll, als bei der übrigen Beamtenschaft.

## Amerikanische Nachrichten

**Goldene und silberne Hochzeitsfeier.**  
Das greise Ehepaar Kaspar und Margarethe Kreuter geb. Stefan aus Lubrin feierte im Kreise ihrer vier Kinder, 9 Enkelkinder und zahlreichen Freunden in Elizabeth das 50-jährige Jubelfest ihres Ehebandnisses. — In Chicago Ill. feierte Josef Schneider mit seiner Frau Anna geb. Weber aus Jahrmarkt ihren 25. Hochzeitstag. Den Jubilanten sind von verschiedener Seite Glückwünsche zugegangen.  
**Todesfälle.**  
In Elizabeth ist nach kurzem Beliden im 75. Lebensjahre Wwe. Frau Barbara Kored aus Warjasch bei ihrer Tochter Frau Barbara Eisen gestorben. — In Chicago Ill. ist Frau Abeline Bayer geb. Koppe im 46. Lebensjahre mit dem Tode abgegangen, betrauert von ihrem Gatten Johann Bayer und ihrem Sohn.

## Musikinstrumente.

Bauern kommt, ich mach' ne Witte, Trompeten, Trommeln und auch Klarinetten, sowie Instrumente aller Sorten, zum Gebrauch in Schwabenorten sind nur bei Georg Huber, Temeschwar, Herrengasse 16, allein zu haben, fürwahr; denn dort findest Du bei Gott, auch das prächtigste Jagott, Mandolinen, Oboen und auch Geigen, Geh' mal hin und laß' dir's zeigen!

## Jede moderne Hausfrau



fehlt den Rücken dem Alten und wendet sich dem Neuen zu. Wir erzeugen nach der neuesten Erfindung der Technik unter der Marke „C a r a“ beste und einzig reine Zichorie die ökonomisch ist, und ein prächtvolles Aroma besitzt.

Verlangen Sie überall „Cara“ Zichorie.

Bei Rheumatismus, Neuralgie, Kopf- und Zahnschmerzen helfen schnell und zuverlässig

# Aspirin-Tabletten.



Es sind nur echt in der Originalpackung mit dem Bayer-Kreuz. Jede Tablette trägt gleichfalls diese Schutzmarke. Achten Sie beim Einkauf darauf!

ASPIRIN-Tabletten schädigen nicht das Herz.

# Annemarie.

Roman von Mary Wirth.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

An dem Postwirtschause von Bergau fuhr der Omnibus vor. Unter die Haustür trat, den Briefbeutel schleppend, der Herr Postmeister. Die Frau Postmeisterin kam hinter dem Gatten her, mit einem Bettel voll Aufträge, die der Postillon in der Hauptstadt ausführen sollte, den er mit verständnisvollem Blinzeln in Empfang nahm.

Mar steckte nämlich unter einer Decke mit der hübschen, kleinen Frau, und brachte ihr die Leihbibliotheksbücher stets so, daß der Postmeister, der die Schmeißerel nicht leiden konnte, nichts davon zu sehen bekam.

Als fertig eingepackt war, knallte Mar dreimal mit der Peitsche; ihm wurde aber vom Postmeister mit schlauer Miene bedauert, daß keine Passagiere mitkämen. So schwang sich der Postillon auf den Bod, und wollte eben davonfahren, als man ihm ein „Saltzjurief“.

Ein Passagier in Sicht! Die Postmeisterin kniff die Augen zusammen, und rief, es sei einer vom Sanatorium, worauf sich der Postmeister mit würdevoller Geschäftsmiene in sein Bureau begab, um einen Fahrchein zu holen. Der Passagier war indes mit langen Schritten herangekommen, musterte die ganze Gesellschaft mit hochfahrender Miene, riß die Omnibustür auf, setzte sich hinein, ohne ein Wort zu sprechen. Der beleidigte Postmeister schritt an den Wagen heran und fragte kurz und bestimmt, wohin der Herr fahren wolle.

Der Passagier schneelte aus seiner bequemen Lage auf — er hatte sich augenblicklich der ganzen Länge nach auf die Polster geworfen — und schrie mit überlauter Stimme dem Postmeister gerade ins Gesicht: „Was? Wie? Was will man?“

„Einen Schein müssen Sie haben, Herr. Wenn Sie nach A. wollen, koste es einen Taler.“ Ach du meine Güte! Hatte man je so etwas erlebt? Ein Taler, ein gewichtiger, silberner Taler stork dem Postmeister an den Kopf, nein, in das Gesicht, gerade neben das Auge! Die Frau Postmeisterin sprang herbei und schrie dem Postillon zu: „Fahr' ab, Mar, Fahr' ab!, indem sie schützend die Arme um das beleidigte Postmeister handt brüllte.“

Mar, der Postillon, der von dem Vorgefallenen nichts gesehen hatte, knallte lustig mit der Peitsche, und ehe sich der entrüstete Postmeister von seinem Schreck hatte erholen können, raffte, wackelte, holperte der Omnibus eiligst davon. Alle starrten ihm nach, und wunderten sich nicht wenig, als an dem hinteren Fenster des Wagens jetzt das heitere Gesicht des Passagiers erschien, der unter fröhlichem Gelächter Abschlepparbeiten wollte und nicht, und schließlich den verblüfften Zuschauern eine überraschend lange Junge herausstreckte. Mar, der Ahnungslose, blies auf seinem Posthorn, und ließ die Napfen schon eine gute Weile in schlankem Trab laufen, so daß sie Verrau knarrte hinter sich hatten, als er plötzlich durch ein mächtiges Klopfen hinter seinem Rücken erschreckt wurde.

„Anhalten, an—hal—ten!“ schrie der Passagier, und Mar brachte alsbald den Wagen zum Stehen. Nachdem er eine Weile geduldig gewartet hatte, schaute er sich um und sah den Herrn noch immer im Wagen sitzen, ohne die geringste Absicht, auszufsteigen.

„Kann ich weiterfahren?“ schrie er herunter, was ihm durch eine huldvolle Handbewegung von innen gewährt wurde. Ja, sagte darauf Mar, und die Napfen joan an. Wieder ging es in schlankem Trab vorwärts. Nicht allzulange.

„An—hal—ten! An—hal—ten!“ ertönte es von innen mit wildem Wachen, daß die Glasscheibe die Behandlung satt bekam und entzwei sprang.

„Donnerwetter, was is denn?“ brüllte Mar. Er fuhr abwärts, und da lieh ihm seine Nase das Anhalten nicht. Verärgert stehend, brachte er das Peitschlein in Ordnung, und wartete. Aber woher blies alles still. Mit einem Knurren donnerte er wieder vor sich und

und sah seinen Passagier stielich im Wagen sitzen.

„He, Sie, Herr, was ist denn das jetzt? Wollen Sie nicht aussteigen?“ schrie der Postmeister mit puterrotem Gesicht.

„Nein“, lachte der Fremde, „fahren Sie zu. Machen Sie keine Geschichten, verstehen Sie?“ Der wackere Postillon wußte nicht, was er denken sollte. Hielt ihn der Herr zum Narren? Das sollte er sich nicht noch einmal unterstellen. Kopfschüttelnd und leise fluchend, brachte er das wacklige Gefährt wieder in Gang, fest entschlossen, ein anderes Mal nicht hereinzufallen. Die nächsten paar Stunden verließen aber ohne weitere Störung, und gegen Mittag hielten sie an dem Waldwirtschause, wo Mensch und Vieh des Postwagens stets neue Kräfte zu sammeln pflegten.

Der Wirt, ein früherer Bauer, stand unter der Eibe und harrete der Aufträge, mit denen es die durchfrorenen Passagiere sonst immer recht eilig hatten. Auch heute rief er dem Fremden, noch während dieser das Trittbrett herunterkletterte, zu, die warme Suppe sei bereit und der Kalbsbraten mit Salat stünde auch zu Diensten. Der Reisende streckte den Kopf vor, schaute ihn prüfend an, und befahl dann in hochmütigem Ton, ihm den Oberkellner zu senden. Der Wirt lachte, bis ihm die Tränen in die Augen traten. Der Herr müsse schon mit ihm vorlieb nehmen, meinte er gutmütig prustend, denn er sei eigener Oberkellner. Er sei ein Schmiersint, ein Schweinigel, erklärte dieser mit lauter, schneidiger Stimme. Dann schritt er stolzen Ganges in das Gastzimmer, wo die Wirtin, eine dicke Bäuerin, saß.

„Madam!“ rief er ihr zu, „bringen Sie mir Sekt!“

„Was ist denn das?“ fragte die Wirtin, und fragte sich nachdenklich mit der Stricknadel die Nase. Ihr Mann, der dem Gast verblüfft gefolgt war, wußte, was Sekt bedeutete, es war Champagner, aber er hatte keinen im Keller. Apfelwein und Rotwein könne er anbieten.

Der Fremde fuhr sich aufgeregt in die Haare und befahl, das Diner zu servieren; aber ein feines Diner, wie es sich für einen noblen Mann schicke, für einen Mann, der tabellos aufzutreten pflege. Er sei gewohnt, schnell und gut bedient zu werden, besonders aber schnell, schnell, schnell!

In der Küche überstiegen sie den braven Postillon mit Fragen, ob der Fremde ein Prinz sei oder gar ein König; aber er wollte es ihnen durchaus nicht sagen, was ihm um so leichter wurde, als er es selbst nicht wußte. Schnell, schnell, schnell! Schnell! Klang es ihnen jetzt in die Köpfe nach, wo sie in verwirrter Eile umeinander purzelten.

So strömten sie in wilder Jagd in die Stube: der Wirt mit der Supperschüssel, hinter ihm die Wirtin mit dem Gedeck, hinter dieser das Rätterle, die sechzehnjährige Hausdchter, mit einer Weinflasche, und ganz zuletzt die Großmutter.

„Sehr gut!“ lachte der fremde Herr, als er die Porzellanmufferte. Er ließ sich hinter dem Tisch gedeketen Tische nieder und schobste die Suppe aus. Dann nahm er, fortlasslich lächelnd, die auf dem Tisch stehende Flasche in die Hand und röh haran. Nachdem er sich eingegossen und einen Schluck getrunken hatte, schoberte er das Glas willkürlich in die Ecke.

„Prinat mit den Hotelier“, schrie er, „schafft mir den Schuft, daß ich ihm seinen Gsta in die Gurzel schüttele!“ Rätterle floa zur Tür, aber schon schlug seine Stimmung wieder um, und er hielt die Altterne mit bitterem Lächeln fest. Sie sei ein holdes Kind, murmelte er, wieder ganz beruhigt; sie solle sich zu ihm, an den Tisch setzen, sie wuß die alte Großmutter dahinten.

(Fortsetzung folgt.)

## Haben Sie schon

einen neuen Leser in diesem Monat gewonnen? Tun Sie es! Ne arker die Raht unserer Leser, besto schwerwiegend ist unser Wort im Kampfe für Wahrheit und Recht.



# Ratten und Mäuse

sind unheimliche Gäste im Haus u. Hof! Daher fort mit dem Ungeziefer durch Handhabung äußerst einfach! Sicherer Erfolg!

## ZELIO.

Paste gegen Ratten Körner gegen Mäuse

Handhabung äußerst einfach! Sicherer Erfolg!

Generalvertretung: Pharma-Studerus & Co. Balzar 11. Str. Spl. u. Haret

126,000 Lei im Gertianoscher Gemeindefeinde veruntrent.

Aus Gertianosch wird uns berichtet: Unsere Gemeinde hat ein unangenehmes Weihnachtsgeschenk bekommen. Man hat nämlich im Gemeindefeinde vor Jahreschluss eine Unterschlagung von 126.000 Lei bei der Gemeindefeinde entbedt. Mit der Eintreibung der Gemeindefeinde war der gew. Wizenotär und gegenwärtige Gemeindefeinde Heinrich Ballauer betraut. Bei Abschluss der Rechnungen zeigte sich zwischen der eingehobenen und der an die Gemeindefeinde abgeführten Summe ein Fehlbetrag von 126.000 Lei, über welche Ballauer keine Rechenschaft geben kann. Die Gemeindefeinde meldete den Fall dem Oberstufrichteramt und dieses ordnete die strafgerichtliche Untersuchung an. Die traurige und für uns als deutsche Gemeinde beschämende Folge war, daß Heinrich Ballauer, ein Deutscher und dazu ein Gertianoscher, von der Gendarmerte in Gewahrsam genommen wurde. Ueber den Fortlauf der Untersuchung ist nichts weiteres bekannt geworden.

# Das Urteil

im Brudenauer Eiferjudis Drama bestätigt.

Ueber den blutigen Vorkall, der sich hener im Brudenauer Balde abspielte, haben wir wiederholt berichtet. Der Wurauser Wursche Paul Glupe hat seine Geliebte Irma Soß, weil diese das seit 3 Jahren zwischen ihnen bestehende Verhältniß lösen wollte, durch 18 Messerstiche schwer verletzt. Der Eiferjudische Gerichtshof verurteilte den eiferjudischen Wurschen zu 8 Monaten Gefängnis. Die Eiferjudische Tafel hat das Urteil gutgeheißen.

# Weihnachtsfeier

des Billeber Deutschen Frauenvereins.

Der Billeber Deutsche Frauenverein veranstaltet am 21. d. M. im Gemeindefeinde eine Weihnachtsfeier. Es werden lebende Bilder aufgeführt, Lieder und Verse vorgetragen. Der Verein wird als Weihnachtsbescherung 25 Kinder beschenken und 5 arme Familien mit Lebensmitteln beschenken.

# Achtung!

Hört amol Ihr Schwowel Ich waas a neies G'schäft! Die Baure un die Romle, Die laase in dort secht; De beschit Stoff, die schenscht Seib, Es lacht am's Herz, vor lauter Freud! Un die Leimet die secht a'sehn, No achicht bei Lebtag nor dorhtin! Rossmoderwarenhaus Maith. Wasteth, Remeschwar, am Josefstädter Wasteth, marit-Blau!

# Opfersteuer der Pensionisten

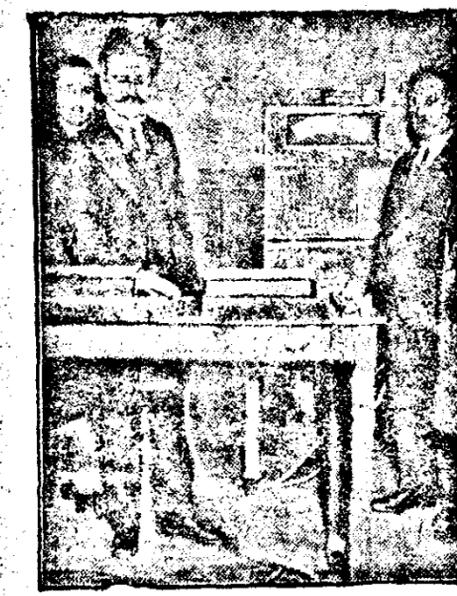
Bularest. Das Blatt „Lupta“ berichtet aus angeblich verlässlicher Quelle, daß die Regierung die sogenannte Opfersteuer nicht nur auf die aktiven Beamten zur Anwendung bringt, sondern auch den Pensionisten wird man von ihren künftigen Bezügen die erhöhte Steuer in Abzug bringen. — Ob die Pensionisten dann wenigstens ihre Bezüge pünktlich ausbezahlt bekommen werden?

# Verdächtiger Todesfall in Banlat

Wie aus Banlat berichtet wird, ist die 21-jährige Frau Helena Reda unter verdächtigen Umständen gestorben. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche wurde festgestellt, daß die Frau an den Folgen einer Frühgeburt gestorben ist. Laut Zeugenaussage hat ihr Gatte die Frühgeburt verursacht, da er seine Frau unmenschlich prügelte. Der saubere Gatte wurde verhaftet.

Wünscht Du fest zur Weihnachtszeit Für Deine Lieben a großt Freid', So lahr noch schnell in die Stadt do nra Und laaf beim Josef Fechtl in! Dort kriegstsch Zeitmet, Stoff und Seib Vor recht un for armt Zeit, U seib friet, was sie nor will, Gutes un Scheenes, un 's locht net bies! Modewarenhaus Josef Fechtl Temeschwar, Josefstadt, Krödlgasse 48.

# Elektrischer Abstimmungsapparat.



Bei der Wiedereröffnung des französischen Parlaments wird ein elektrischer Abstimmungsapparat zum ersten Mal zur Anwendung gelangen, der vorläufig für 100 Abgeordnete eingerichtet ist. Jeder dieser Abgeordneten wird unter seinem Tisch drei Knöpfe haben, welche die Aufschrift „Ja“, „Nein“, „Enthaltung“ zeigen. Die abgegebenen Stimmen werden mechanisch zusammengezählt; das Ergebnis erscheint auf einer Tafel auf dem Präsidententisch.

# Strümpfe zu Billigsten Preisen in großer Auswahl bei der Firma Weiß & Benjamin, Arad



## Briefkasten

Emma B-I, Carbi. Wie Sie von Essigurten entstandene weiße Flecke aus einer schwarzen Marmorplatte entfernen und einen durch Staub schmutzig gewordenen Luster wieder glänzend putzen, können wir Ihnen nicht raten. Vielleicht weiß einer unserer Leser Rat und ist so liebenswürdig, uns denselben mitzuteilen, damit wir ihn vermitteln.

Nikolaus J-I, Mariensfeld. Hasen- und Rebhühnerexport ist möglich, jedoch pro Stück 2,20 Lei, für Fasanen 11 Lei Zoll zu bezahlen und falls dieselben durch Ungarn geführt werden, die diesbezügliche Durchfuhrbewilligung zu beschaffen. Formalitätsgebühren erfahren Sie bei der Verzollung, jedoch wäre das Beste, wenn Sie sich diesbezüglich, falls Absatz vorhanden, an ein Expeditionsunternehmen wenden.

Senauheim 111. Die Pachtzinsforderung Ihres Schwiegervaters auf die vergangenen 3 Jahre ist ungerecht und muß nicht bezahlt werden. Das Geld hingegen kann der Schwiegervater, nachdem kein schriftlicher Vertrag vorhanden ist, zurückverlangen und das Verhältnis gestaltet sich so, als hätte der Schwiegervater das Geld für den Gegenwert des gefälltesten Vorbesalles in Mithilfeung gehabt.

## Ein Darlehen

für die Agrarstaaten.

Amsterdam. Die Amsterdamer Wobankreditbank hat die Absicht, den europäischen Agrarstaaten (darunter auch Rumänien) ein großes Darlehen unter dem Protektorat des Völkerbundes zu gewähren. Die Verhandlungen sollen bereits im 1931 beginnen. Nüher Rumänien sollen Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, Polen und Oesterreich Anträge erhalten.

## Zigeunerkrieg in Szefacs

Aus Gurahone wird berichtet: Unlängst kam eine Zigeunerkarawane in die Gemeinde Szefacs gefahren. Alle Männer u. Frauen waren betrunken u. da begann nach Zigeunerart die Rauferei. Es gab einen höllennmäßigen Zigeunerlärm, als würde ein Krieg ausgebrochen sein. Messer und Prügel wurden zwar reichlich verwendet, doch taten sich die Zigeuner nicht sonderlich weh. Als sie sich satt geschrien und geprügelt hatten, fuhren sie in bald hergestellter Eilracht zum Arzt, der ihnen die Wunden verband und vom Arzt fuhren sie wieder in ein Wirtshaus, um weiter zu saufen.

\*) Dr. Hans Köhlich, Operateur, Chirurg, Urolog und Röntgenologe, gewesener Assistent der Chirurg. Univ. Klinik Heidelberg, ordiniert: Lemeschwar I, Lloydzeile 3. II. Stock.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto.

## Radio-Sernsehen

Monatszeitschrift Lei 40 das Heft. Sie haben in der Papierhandlung der Arader Zeitung

## „Universal“-Tee

schnell und auf natürlichem Wege geheilt, ohne daß der Organismus angegriffen wird. In Drogerien u. Apotheken zum Preise von 95 Lei per Schachtel zu haben. Labor. „Malarin“, Bucuresti.

Tiefherabgesetzte Preise! Bitte auf die Firma zu achten!

## Der Teufel wollte einer Witwe das Geld holen und wurde selbst geholt.

In einer kleinen ungarischen Gemeinde nächst Bag hat sich ein Fall ereignet, der wohl komisch ist, doch als ein Beispiel, wie tief das Landvolk noch im Aberglauben steckt, auch tragisch wirkt. Es geschah in der betreffenden Gemeinde, daß bei einer alleinstehenden Witwe nachts eine dunkle Gestalt durchs Fenster eindrang. Die Frau war natürlich erschrocken und geriet erst recht aus der Fassung, als der Eindringling sich als der Teufel vorstellte und ihr sagte, er sei gekommen sie wegen ihrer Sünden zu holen. Die Witwe war verzweifelt und flehte den Teufel an, sie doch noch ein wenig auf Erden zu belassen. Der Teufel, stets zum Handeln bereit, zeigte sich der Witwe gnädig und sagte, daß er sich auch mit ihrem Gelde begnüge. Die Witwe war über die Güte des Teufels sehr erfreut und hätte ihm das Geld auch gerne übergeben, der Handel hatte aber den Haken, daß das Geld bei einer Sparkassa hinterlegt war. Der

Teufel und die Witwe verabredeten daher, daß sie tags darauf das Geld behebe und der Teufel sich schon in der nächsten Nacht abholen werde. Die Frau ging in der Frühe in die Sparkassa und verlangte ihr Geld. Der Sparkassadirektor forschte nach dem Grund der Behebung und da erzählte die Witwe, was ihr bevorstehe, wenn sie das Geld nicht dem Teufel ausfolge. Die Witwe erhielt ihr Geld ausgefolgt, als aber der Teufel in der Nacht erschien um das Geld zu holen, wurde er selbst von 2 Teufeln geholt, die am Kopf hahnenstanzgeschmückte Hüte trugen und den Teufel mit spitzen Bajonetten kitzelten. Der Sparkassadirektor hatte die Teufelgeschichte der Gendarmen angezeigt. Diese nahmen den Teufel in Obhut. Im gewöhnlichen Leben ist er übrigens ein wohlhabender Landwirt, der seinen Plan auf die bekannte Beschränktheit und Teufelsfurcht der Witwe aufgebaut hatte.

## Soldatengrüße.

Die herzlichsten Weihnachtsgrüße senden die in Ismail, Bessarabien, bei dem 27. Hauptzenregiment dienenden schwäbischen Soldaten allen lieben Mädchen, Kameraden, Freunden und Bekannten. Dominik Arnoldt Stamora, Nikolaus Niedertorn Moritzfeld, Peter Lego Lunga, Peter Klent Liebling, Peter Grün Alexanderhausen, Adalbert Wargen und Christ Raimond Lemeschwar, Peter Niedertorn und Franz Martin Perjamosch, Heinrich Wola Johanniszfeld, Jakob Kleitsch St. Peter, Johann Weber Gijella, J. Ruber und Peter Renz Lemeschwar, Franz Beringer Jahrmart, Max Kemzing Ostern und Johann Brunn Detia.

## Wann und wo kauft man Weihnachtsgeschenke am zweckmäßigsten?

\*) Diese und eine Unsumme anderer für den knappen Geldbeutel wichtigeren Fragen beantwortet die prächtige Weihnachts-Sondernummer des „Hauslichen Ratgebers“, der seit Jahrzehnten überall gern gelesenen Wehr-Zeitschrift. Die hervorragend behilberten Artikel befassen sich aber nicht nur mit dem Schenken, sondern auch mit den für die Hausfrau in der heutigen Notzeit besonders schweren Weihnachtsvorbereitungen. Mode, Handarbeit und Hauswirtschaft sind außerdem in bekannter Art nach neuesten Gesichtspunkten behandelt. Das ums Doppelte stärkere Heft kostet nur 40 Pf. und ist vom Verlag Otto Wehr, Leipzig, Weststraße 72 zu haben.

## Radio-Apparate, Lautsprecher

und Bestandteile mit Garantie liefert „RADIOFON“ G. m. b. H. Timisoara, Bulv. Carol I. (Sunyadistrasse) 18.

In meiner neuereingerichteten Werkstätte wird Kleiderfärben und chemisches Färben in schönster Ausführung vorgenommen! Hoszpodár Arad, Str. Stroiescu 15 (gew. Telegrafgasse 15).

## Das beste Weihnachtsgeschenk für jedes Mädchen und Frau

Ist das neuerschlenene



Sie haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag der „Araber Zeitung“, Arad (Cae Fischplatz) wie auch von unserer Vertretung in Lemeschwar z. Donobitsgasse 4

(In Großformat 160 Seiten Umfang. Preis nur Lei 50 mit Postversandt 15 Lei mehr). Das Kochbuch enthält 111 Koch- und Wehspisels-Rezepte, u.z.: 30 Torten-Rezepte, 53 Rezepte für feine Wehspiseln, 19 Glasuren und Sauce für Wehspiseln, 24 Rezepte für Gebrorenes und Punsch, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Auflauf und Roche, 23 Rezepte für aus Schweine-Schmalz gebadene Wehspiseln, 20-erlei Germ-Wehspiseln, 11-erlei Strudel, 25-erlei einfache Wehspiseln, 19-erlei Salat, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei Rindfleisch, 24-erlei Saucen, 34-erlei Vorspeisen, 29 verschiedene Suppen, 14-erlei Suppenwehspiseln, 11 Rezepte für Wildpretzubereitung, 13-erlei Fische, 8 Rezepte für Krebse, Krösche und Schnecken, 10 Rezepte zur Einsäuerung von Gemüsen als Wintervorräte.

# Victoria-Konfektion

Arad  
Großer Weihnachtsmarkt!  
Unglaublich Billige Preise

Zu tief herabgesetzten Preisen können Sie kaufen bei „MERCANTIL“ Teppich- und Modewarenhaus, Arad, vis-avis des Kaffeehaus Dacia. Mit „Credit“-Büchlein auf 6 1/2 Monate.

### Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

Einen „Landmann-Kalender 1931	Lei 20
1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern	Lei 25
2. Wäber aus dem Honvedleben 1. Band	Lei 30
2. Band	Lei 20
3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt	Lei 20
4. Fünfundzwanzig Jahre heuschene Schrifttum im Banat	Lei 30
5. Gebensblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel	Lei 25
6. Maß schnell de Pime zamm	Lei 40
7. Wir wir leben und lebten	Lei 15
8. Nachschatten (Roman aus früheren Tagen)	Lei 20
9. Schatten...	Lei 20
10. Heimatgeschichte des Banates	Lei 15
11. „Radio für Alle“	Lei 40
12. Geleht der Minderheitskirchen	Lei 15
Wunderschöne Gläddner-Bücher (256 Seiten):	
13. Curt Braun: Surreal Weltreisor	Lei 20
14. Eugen Peltat: Family Hotel	Lei 20
15. Ernst Klein: Der Fluch des Altes	Lei 20
16. Paul Frank: Die Schatten wachsen	Lei 20
17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen	Lei 20
18. Alfred Schützler: Der Lang auf der Erdhugel	Lei 20
19. Waldemar Bonse: Raemi	Lei 20
20. Der Rebschnitt	Lei 25
Für zwei neue Lesers:	
21. „Silber's Kochbuch“	Lei 50
Für drei neue Lesers:	
22. Deutsche Handelskorrespondenz	Lei 70

Titel „Araber Zeitung“, Arad.

Sie bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir geworbenen neuen Lesers:

Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
Sofort zuzufenden und nachdem er die halbjährstige sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Kiste:

Nr. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ als Geschenk.  
Hochachtungsvoll  
Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Nicht beantwortet in zu streichen!

Die neuesten Frauen- u. Mädchen-Wintermäntel, weiters Pelzmäntel in jeder Qualität zu haben bei der Firma

Silipp Szlomanek & Comp, Timisoara  
Josefstadt, Bul. Berthelot 23.  
Mitglieder des Ratensyndikates werden zu Vergabepreisen bedingt.

Tiefherabgesetzte Preise! Bitte auf die Firma zu achten!

**Tiefherabgesetzte Preise!** Die neuesten Frauen- und Mädchen-Wintermäntel, weiter Pelzmäntel in jeder Qualität zu haben bei **FIRMA JULIUS PLESZ, ARAD** | **Tiefherabgesetzte Preise**  
 Bitte auf die Firma zu achten! **Bitte auf die Firma zu achten!**  
 Mit dem Dachein der „Conjum“-Aktien-Gesellschaft kann zu Bargeldpreisen eingetauscht werden.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, festgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. In- und Auslieferung in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Konovitsgasse Nr. 4.

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Anton Braun, Fleischhauer Neuarad (Aradul-nou), Kaserngasse.

Prima Fischmehl für Schweine zu haben bei Kaufmann Schag in Kleinsankt-Nikolaus. Sehr schnelles Mästen! Garantiertes Mehrgewicht!

Sobafabrik mit Krachelfüller komplett 800 Stk. Soba- und 200 Krachelflächen zu verkaufen bei Ignaz Anselm Orzsdorf (Ortisoara) Nr. 495. Sub. Timis-Torontal.

Ein 36-er Mähstein, (Königsberger), wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Nikolaus Eibert, Orzsdorf (Ortisoara), Sub. Timis-Torontal.

Koniushengst, schwarz, 3 Jahre alt, 172 cm. hoch, mit Zertifikat, zu verkaufen bei Nikolaus Hammer, Orzsdorf (Ortisoara). Sub. Timis-Torontal.

Großes Haus mit zweiimmerigen, 2 einzimmeriger Wohnung und einer Bäckerei samt Nebenräumlichkeiten und großem Garten zu verkaufen. Näheres bei Katharina Sauer, Neuarad (Aradul-nou), Kaserngasse Nr. 28.

Ein Bauernhaus mit 16 Joch prima Feld neben der Gemeinde gelegen, eine Dreifachgarntur (Mab.) samt Kessel, 4 Jahre alt, ein Traktor samt Pflug und sämtliche Bauernrequisiten zu verkaufen bei Nikolaus Schiff, Bilsch, Sub. Timis-Torontal.



24 Wochen oder 6 Monate auf **Ratenzahlung** zu **Bargeldpreisen**

**Samuel Pollák**  
**TEMESVAR,** Josefstadt: Erdbeigasse Nr. 44  
 Fabrik: Rossuth-Platz Nr. 3.

Mädchen-, Frauen-, Herren- und Knabenwintermäntel und Kleider.



## Aussiger Tagblatt

Das älteste, in allen Bevölkerungsschichten verbreitete Blatt des deutschen Industriereiches Nordwestböhmens (Eisendruckbetriebe).

das älteste, in allen Bevölkerungsschichten verbreitete Blatt des deutschen Industriereiches Nordwestböhmens

(Eisendruckbetriebe).

Unverändertes Internationales. Abonnements auf Verlangen sofort.

## 1 steht fest!

Bei der Firma Adam Barth Temeschwar, Innere Stadt, Hunyadi-gasse 10, ist die beste Einkaufsquelle, darum die billigste. Bei allen Sorten Schnittwaren gehen

### 10 Prozent

von Herren- und Damen-Schafwoll-Anzugstoffen wegen überhäuftem Lager

### 20 Prozent

Kassa Skonto, solange der Vorrat reicht, ab.

### Ein Versuch genügt zur Überzeugung!

Von dem Grundsatz gehe ich aus, bescheidener Nutzen bringt Segen in's Haus. Mit kaufmännischem Gruß:

**Adam Barth,**

Temeschwar, I., Hunyadi-g. 10

## Selbst das Schwabenkind

weiß es schon, daß die besten und billigsten Schnittwaren im

## Schwäbischen Volkswarenhaus

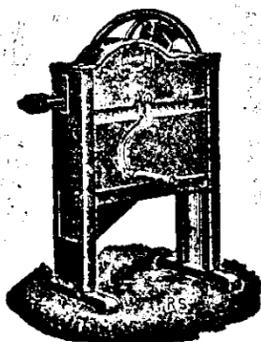
zu haben sind. Gute Bedienung! Solide Preise! Kein Kaufzwang!

Firmeninhaber: **Nikolaus Becker** Temeswar I. Domplatz 6.

### Rühne's Qualitätsmaschinen:

### Rebler u. Schroter

für Hand- und Kraftbetrieb.



### Häcksler! Rübensneider! Eberhardt-Pflüge!

## Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,

Temeswar-Josefstadt, Herrngasse 1/a



## Festgeschenke

in erstklassiger Qualität, in leuchtender Verpackung und von bestirker dem Glanz

## BEREITEN FREUDE UND WOHLGEFALLEN

Beachten Sie die Weihnachtspackungen der

**Hess** A.G.

Kronstadt • Brassov • Brasso

## Radio-Mechanica

Temesvar, Dozsa Gasse 11

### Spezialgeschäft

für Radio u. Bauteile nur Qualitätsmarken, billig zu haben. Beste Zahlungsbedingungen.

Kostenlose Vorführung

Witzbilder pro Stück	50 Blatt	Lei 200
" " " 500 Stück	Lei 375	
" " " 1000 Stück	Lei 45	
Kreide pro Schachtel (100 Stk.)	Lei 1	
Einfache Kastenbaranschläge für Baumelker pro Stück	Lei 1	
Feinste Kastenbaranschläge Baumelker pro Stück	Lei 1	
Schuldbüchlein pro Stück	Lei 1	
" " " 100 Stück	Lei 100	
Kartoffelrechen	Lei 25	
"Man schneid die Neme sam"	Lei 40	
"Der Nebschnitt"	Lei 20	
Gilbas Kochbuch	Lei 50	
Melien der Milcherhaltungslehre zu haben in der Buchhandlung der	Lei 11	

Arader Zeitung.

Wenn Sie wertvolles, wenn Sie schönes und wenn Sie billig kaufen wollen, dann kaufen Sie bei

**KOLONIA HARTMANN** Juweller Arad, Minoriten-Palais